

sein, wenn die serbischen Produkte den ungarischen nicht in Oesterreich und Deutschland Konkurrenz machen. Daß bisher trotz der nur in Einzelfällen möglichen Frachtermäßigungen noch alle serbischen Exportversuche nach Marseille mißglückt sind, das ist doch nicht unsere Schuld, sondern beweist die Verkehrtheit der Versuche. Ungarn ist und bleibt die einzige den Serben nach Westeuropa geöffnete Thür.

Weber die politische, noch die wirtschaftliche Haltung Oesterreich-Ungarns gegenüber Serbien verleihe Herr Novakovic auch nur einen Schein des Rechtes für seine gegen unsere Monarchie gerichteten Anklagen. Herr Novakovic spielt ein hohes Spiel, indem er den Chauvinismus anschnallt und auf Oesterreich-Ungarn hegt, um das Glend vergessen zu machen, welches er dem serbischen Volke bereitet. So undenkbar ist nicht, daß er bald im Zustande des verlorenen Sohnes auf die alten Pfade der Fortschrittspartei zurückkehre. Wir können und wollen den Serben nicht in den Weg treten, so lange sie nicht offen ihre internationalen Pflichten brechen. Und wenn sie am eigenen Leibe die Wirkungen ihrer Fehler erfahren und wieder um unsere thätige Hilfe werben, so soll diese ihnen nicht vorenthalten sein.

Budapest, 2. Juli.

Ein Eisenburger ungarisches Blatt hatte dieser Tage eine auch von uns reproduzierte Meldung über eine abweisende Antwort des Erzherzogs Friedrich an eine Deputation der Wieselburger klerikalen Volkspartei veröffentlicht. Nun erhielt das Wiener „Fremdenblatt“, welches die fragliche Mittheilung gleichfalls reproduziert hatte, ein kategorisches Dementi durch folgende Zuschrift des Obersthofmeisters des Erzherzogs Friedrich, Grafen Oswald Wolkenstein:

Die im „Fremdenblatt“ unter dem Titel „Eine Erklärung des Erzherzogs Friedrich“ veröffentlichte Meldung, daß der Erzherzog eine Deputation des Klerus aus dem Wieselburger Komitat empfangen und auf die Antrage des Klerus eine Antwort ertheilt habe, wird der Wahrheit entsprechend dahin berichtigt, daß der Klerus des Wieselburger Komitats bei dem Erzherzog gar nicht gewesen ist und somit Antrage und Antwort entfallen.

In Angelegenheit der Zusammenstellung der Wählerlisten hat Minister Perczel einen Erlaß an sämtliche Centralwahlämter gerichtet, worin er mit Rücksicht auf die Klagen darüber, daß die Konstitutionskommissionen für jene Gemeinden, die nicht urbarial waren, die maßgebende benachbarte Urbarialgemeinde willkürlich ändern, sowie auch das Grundsteuerminderum willkürlich erhöhen, die Wahlämter anweist, sich streng an das Gesetz zu halten und dort, wo ungesetzlich vorgegangen worden ist, für sofortige Remedur zu sorgen.

Der Abgeordnete des Szent-Éringer Bezirks Franz Jeseňky, welcher bisher der Agron-Fraktion angehörte, ist nun aus derselben ausgetreten.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Die beiderseitigen Regierungen werden die unterbrochenen Verhandlungen über die Erneuerung des volkswirtschaftlichen Ausgleichs am 15. d. in Wien wieder aufnehmen, um den im September zusammen tretenden Parlamenten, wenn möglich, bereits fertige Ausgleichsvorlagen unterbreiten zu können. Ueber die Ursache der Verschiebung und den momentanen Stand der Verhandlungen, respektive der noch bestehenden Differenzen erhält die „N. Fr. Pr.“ folgende Informationen:

Man sagt, sowohl Graf Badeni als Baron Dänffy hätten einen kategorischen Imperativ geäußert, als sie sich entschlossen, den Hüben und Brüben für jede größere Aktion bereits unfähig gewordenen Parlamenten noch eine letzte und so überaus wichtige Herbstsession zuzumuten. Die Regierungen hätten sich deshalb auch in dem Wunsche zusammengefunden, das Zoll- und Handelsbündniß am 31. Dezember 1896, wenn es nur irgendwie angeht, nicht zu kündigen. Die Minister wollen nunmehr wenigstens einen Theil der Ausgleichsgesetze, in erster Linie dasjenige über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses, vereinbaren, dieselben im Herbst den Parlamenten vorlegen und auch durchberathen lassen. Eine Einigung über die Quoten aber scheint man selbst in Regierungskreisen bis zu jenem Zeitpunkte nicht für möglich zu halten. An der Zeitdauer und dem Umfange des Zoll- und Handelsbündnisses will man von keiner Seite rütteln. Dagegen sind die Differenzen in Bezug auf den Mahlvverkehr, die Veterinärbestimmungen und die Tarifangelegenheiten noch nicht beseitigt, und es ist daher mindestens fraglich, ob die Einigung während der Juli-Verhandlungen wird herbeigeführt werden können. Während die Veterinärbestimmungen, die Ungarn für seinen Viehverkehr fordert und als unerlässlich erklärt, oft in die autonomen Rechte der österreichischen Länder eingreifen, erblickt Ungarn in der österreichischen Forderung, einseitige Subventionen zu bewilligen, eine Verletzung seiner autonomen Rechte. Die akademische Gegenseitigkeitserklärung in der tarifarischen Behandlung nach dem Schema des deutschen Handelsvertrages wird entweder als völlig werthlos oder in der praktischen Ausführung als unmöglich bezeichnet. Selbst im günstigsten Falle hält man es in Ungarn für zweifelhaft, ob die Regierungen im Stande sein werden, die parlamentarische Friedigung des Zoll- und Handelsbündnisses noch im Herbst durchzuführen. Abgesehen von der zu kurz bemessenen Zeit macht die ungarische Opposition gar kein Hehl daraus, daß sie selbst vor dem Mittel der Obstruktion nicht zurückschrecken wird, um das Zustandekommen des Ausgleichs zu verhindern. Ebenso fraglich ist es, ob das österreichische Abgeordnetenhaus in der Verfassung und in der Stimmung sein wird, einen Theil der Ausgleichsgesetze vor den Wahlen zu bewilligen. Das Mandat des ungarischen Reichstages läuft ebenfalls im Februar 1897 ab.

Die eigentlichen finanziellen Fragen betreffen ist in Bezug auf die Verzehrungsgesteuern der Grundsatze der Verrechnung und Ueberweisung nach Maßgabe des Konsums in den betreffenden Staatsgebieten längst vereinbart, und die ungarische Regierung hat der vom österreichischen Finanzminister beabsichtigten Erhöhung der Konsumsteuer grundsätzlich zugestimmt. Der ungarische Finanzminister muß wegen der Gleichartigkeit der indirekten Steuern lediglich die Produktionssteuer erhöhen, wird aber in dem gleichen Maße die innere Konsumsteuer ermäßigen, so daß der Effekt für den ungarischen Steuerträger schließlich der gleiche bleibt.

Ebenso hat die ungarische Regierung unsern Wissens der Erhöhung des Petroleumpreises gleichfalls bereits zugestimmt, allein es ist noch fraglich, ob bis zum Abschluß der Ausgleichsverhandlungen diese Hollerhöhung überhaupt noch möglich sein werde. Es ist wahrscheinlich, daß die Bankfrage diesmal nicht in den Kreis der Beratungen einbezogen wird, da die beiden Finanzminister unter einander sich über die letzten Vorschläge der Bank dem Beise nach bereits geeinigt haben, die Mitglieder des Verhandlungskomitees der Bank aber derzeit verreist sind. Nichtsdestoweniger wird noch immer an der Hoffnung festgehalten, daß selbst für den Fall, als die sonstigen Ausgleichsvorlagen in der Herbstsession der Parlamente nicht bewilligt werden könnten, wenigstens die Erneuerung des Bankprivilegiums und die Fortsetzung der Valuta-Aktion um jene Zeit erfolgt. Die Parität in der künftigen Organisation der Bank ist von beiden Regierungen und zum Theile auch von der Bankleitung acceptirt. Während aber nach der Auffassung der Regierungen die Parität in der Weise zum Ausdruck gelangen soll, daß je drei Mitglieder des künftigen Generalrathees von beiden Regierungen ernannt, je drei aber nach ihrer österreichischen und ungarischen Staatsbürgerschaft von der Generalversammlung gewählt werden sollen, hat die Bank vorgeschlagen, daß sechs österreichische und sechs ungarische Generalräthe von der Generalversammlung ernannt, und zwar nicht ausschließlich aus den Reihen der Aktionäre, sondern frei gewählt werden. Die Regierungen müßten überdies eine wesentliche Erweiterung des bestehenden Vetorechtes der Regierungskommissäre. Hierüber wird über die neueste Forderung der Bank bezüglich der Verminderung des Kapitals durch Rückzahlung aus den Reserven, Einziehung der Pensionsfonds in die letzteren etc. bestehen noch scharfe Differenzen. Trotzdem hofft man, im Frühjahre mit den Vertretern der Bank zu einem definitiven Einvernehmen zu gelangen. Dasselbe gilt von der Fortsetzung der Valuta-Aktion durch die Einbringung des Emährungsgesetzes zur Einlösung der noch im Umlauf befindlichen Staatsnoten von 112 Millionen Gulden.

Ausland.

Budapest, 2. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber eine Rede des deutschen Kaisers anläßlich der Schiffstaufe in Wilhelmshaven wird heute telegraphisch gemeldet:

Bei dem Festmahle im Offizierskasino erwiderte Kaiser Wilhelm auf die Rede des Admirals Hollmann, indem er hervorhob, daß der Name für das Schiff mit Vorbedacht ausgesucht wurde. Die Reize der im verflochtenen Jahre von der Armeegeschichte und Feiern hatte für die Marine etwas Bedrückendes, indem es ihr, die zur Zeit des Krieges im Werden begriffen war, nicht beschieden gewesen, in einer Weise marschierend in die Verhältnisse des Krieges durch Aufopferung von Leben, Blut und Material einzugreifen, wie sie es wünschen mochte. Der Kaiser erinnerte sodann an die vielfachen Beziehungen, die sein hochseliger Vater mit der Marine hatte, woraus zu ersehen sei, wie berechtigt die Marine Antheil an dieser Persönlichkeit hat. Der Kaiser habe deshalb bestimmt, daß das erste große Panzerschiff, hoffentlich ein Dora-Klasse, von manchen derselben Klasse, den Namen dieses allerhöchsten Herrn tragen solle, gleichsam als Erinnerung einer neuen Ära für unsere Marine, wie auch der Name und die Persönlichkeit des Kaisers Friedrich die Eröffnung einer neuen Ära für das deutsche Reich gewesen. Der Kaiser schloß mit folgenden, an

Rede sein. Auf diese Zeit spielt Harriet an, wenn sie im Schlufkapitel von „Tom's Hütte“ sagt: „Mehrere Jahre ihres Lebens“ vermied die Verfasserin, Bücher über die Sklaverei zu lesen oder selbst darüber zu sprechen, indem sie diese Frage als zu peinlich erachtete, um sie durchzudenken, und die Hoffnung nährte, daß das mehr und mehr sich ausbreitende Licht der Civilisation den Mafel der Sklaverei von selbst tilgen werde.“ Aber die Sklavensfrage drängte sich ihr fast gewaltig auf, was namentlich von den Verleichen bedingt wurde. An ihrer Thür führte die „unterirdische Eisenbahn“ vorbei, d. h. jene Reihe von Stationen, auf denen flüchtige Sklaven bis Kanada befördert wurden. In mancher Nacht hörte sie das Rollen von Wagen, in denen solche Unglückliche mit ihren Befreierern saßen, und oft genug folgte auf dieses Geräusch der schallende Hufschlag von Pferden der Verfolger. Auch Grauel, gegen die Schwarzen verübt, mußte die Beecher-Stowe mitanschen. Die Wählerleiten der Seminarien hatten die farbige Bevölkerung von Cincinnati unruhig gemacht und zugleich den Horn der weißen Freunde der Sklavenshändler und Sklavenshändler erregt. Es kam zu blutigen Zusammenstößen, bei denen die Schwarzen und ihre Beschützer regelmäßig unterlagen. Diese Eindrücke waren es, welche die amerikanische Schulmeisterin in ihrem weltbewegenden, epochemachenden Roman: „Onkel Tom's Hütte“ verarbeitet. Vor jenem Werke hatte sie verschiedene Erzählungen und Novellen veröffentlicht, deren Stoffe meist dem Stillleben amerikanischer Parreien entnommen waren. Die gelungensten derselben sind in einer Sammlung: „Die Maiblume“ verewigt. Der erwähnte Roman aber entstand nicht mehr in Wallnut Hills, sondern in Andover im Staate Massachusetts, wo ihr Gatte als Professor an das dortige „College“ gegangen war. Die Wirkung von „Onkel Tom's Hütte“ war, wie gesagt, eine übermächtige. Diese Wirkung war

nur zu geringem Theile den großen Farben zuzuschreiben, welche Frau Beecher-Stowe auftrag; zum größten Theile ist der Erfolg der Wahrheit ihrer Schilderung zuzuschreiben. „Die einzelnen Ereignisse, welche die Erzählung bilden, sind — so sagt die Verfasserin selbst in den Schlufbemerkungen ihres Buches — in großer Ausdehnung authentisch, und viele derselben trugen sich entweder unter ihren eigenen Augen oder unter denen ihrer persönlichen Freunde zu. Sie oder ihre Freunde haben Charaktere beobachtet, welche fast allen denen gleichen, die hier eingeführt sind, viele ihrer Gespräche sind Wort für Wort so, wie sie selbst sie hörte oder sie ihr mitgetheilt wurden. Einige der traurigsten und romanhaftesten Ereignisse, einige der furchterlichsten Umstände gehören ebenfalls der Wirklichkeit an.“ In ihrer Gewissenhaftigkeit führt Frau Beecher-Stowe Vorkommnisse aus dem Sklavensleben gemacht. Und da sie an's Ende ihrer dreispurigen, aber durchwegs fesselnden Erzählung gelangt, richtet sie an ihre Leser, besonders an jene im Süden der Vereinigten Staaten, den folgenden ergreifenden Appell: „An Euch, Ihr großmüthigen, edelherzigen Männer und Frauen des Südens, an Euch, deren Tugend, Hochherzigkeit und Reinheit des Charakters um so größer sind, je schwerer die Verjudung war, die er zu bestehen hatte — an Euch appellire ich. Habt Ihr nicht in Eueren geheimen Gedanken, in Eueren vertraulichen Gesprächen gefühlt, daß in diesem von Gott verfluchten Systeme Leiden und Uebel lagen, die weit über das hinausgehen, was hier geschildert wurde oder geschildert werden kann? Ist es anders möglich? Ist der Mensch ein Geschöpf, das man mit gänzlich unverantwortlicher Gewalt befeiden darf? Macht nicht das Sklavensystem, indem es dem Sklaven jedes gesetzliche Recht abspriecht, den Besitzer zu einem unverantwortlichen Despoten? Kann irgend Jemand sich enthalten, den Schluß zu ziehen, was der praktische

Erfolg davon sein wird? Wenn, wie wir zugeföhren, ein öffentliches Gefühl unter Euch, Ihr Männer von Ehre, Gerechtigkeit und Menschlichkeit, herrscht, gibt es dann nicht auch eine andere Art öffentlichen Geföhls unter den Schändlichen, Hohen und Entarteten? Und kann nicht der Schurke, der Nohe, der Entartete durch das Sklavengesetz gerade so viel Sklaven besitzen, als der Beste und Reinste? Sind die Ehrenwerthen, die Gerechten, die Großherzigen, die Mitleidigen irgendwo in dieser Welt die Majorität?“ Der Appell verflang nicht wirkungslos... Die Fortsetzung: „Schlüssel zu Onkel Tom's Hütte“, wurde schon nicht so günstig aufgenommen. Die Verfasserin stellte sich hier auf den Boden der Thatfachen und theilte moralisirend und polemisirend alle der Wirklichkeit entlehnten Züge und Episoden mit, welche sie in ihrem Roman benützt hatte. Im Sommer 1853 besuchte sie — wie schon erwähnt — Europa. Damals war das Andenken an „Onkel Tom's Hütte“ noch warm genug, um ihr jenen Empfang zu sichern, welcher sie berechtigte, ihren Bericht über die Reise „Sonlige Erinnerungen an fremde Länder“ zu nennen. Ihre späteren Romane sind sämtlich in Europa sehr wenig beachtet worden. Die besten dürften sein: „Dred“, abermals eine Sklavengeschichte, und „Die Werbung der Geistlichen“, eine anziehende Schilderung des Kleinlebens in den atlantischen Städten und Dörfern. Frau Beecher-Stowe hat die große Wandlung der folgenden Zeiten in Bezug auf die Sklaverei voll erleben dürfen, und die Greisin hätte auf ihren Vorbeeren ausruhen können, wenn sie nicht den unglückseligen Einfall mit der Denunziation Lord Byron's gehabt hätte. Damit war sie mit einem Male abgethan... Aber „Onkel Tom's Hütte“ wird in der Geschichte der humanitären Strebungen und Erfolge dennoch fortleben für alle Zeiten.

Admiral... Abnen den... stehenden... und... glaubte... wir nicht... Hand ge... Offiziere... ein Wort... So will... daß jeder... der jemals... sich stets... dadurch... Namen... trete, um... urcht und... breiten... Hoffentlich... weiteren... zu machen... daß das... liebe, die... und stets... der... Marine, i... gutes, ste... erfüllt, die... hierauf... meiner... schiffes... Hurrah... Le... wird un... daß Kr... trete... m... eine län... Berlin... derartige... brüder... isch... aus... d... d... w... F... r... sam... glie... Gesand... gen... bulg... ad... selb... in... dungen... a... e... ent... sch... *... uns... vor... be... stre... ben... d... In... hat... u... f... er... würde... gehoben... baut... können... Mitte... Parkan... der... P... un... w... wa... gesch... bis... 15... lichen... zum... dem... eine... wurden... Ma... r... s... t... wird... er... He... g... ein... lang... glieder... der... Pa... k... komm... gen... Die... werden... strafe... Staats... strafen... ein... direkt... Ring... g... P...

raden, den 22jährigen Tagelöhner Stephan Chladni, welcher in Folge dessen heute Mittags von der Polizei eingezogen wurde, allein jede Beihilfe bei der Ermordung des Ludwig Stern in Abrede stellt. Belastend ist für Chladni jedenfalls der Umstand, daß er seit dem Morde nicht in seine Wohnung gekommen; diesbezüglich gibt Chladni die Aufklärung, daß er, da er wegen Gemeingefährlichkeit aus der Hauptstadt verwiesen ist, sich vor einem Zusammen treffen mit der Polizei fürchtete. Der ermordete Anabe wurde heute nach erfolgter Obduktion, welche den in Folge Erstickung eingetretenen Tod konstatierte, im Herepeter Friedhofe beigesetzt.

Ein Gedenktag. Heute vor hundert Jahren, am 2. Juli 1796, wurde Michael Thonet geboren. Sein Name wird in der Geschichte der Arbeit stets einen hervorragenden Platz einnehmen. Er hat durch seine Erfindung der Möbelerzeugung aus gebogenem Holze nicht nur eine kleine Tischlerfamilie zum geachteten Weltbausemporgerhoben, sondern auch eine große und mächtige Industrie ins Leben gerufen. Von 52 Firmen wird heute in 60 Fabriken die Erzeugung von Möbeln aus gebogenem Holze industriell betrieben; aus Oesterreich-Ungarn werden alljährlich mehr als 100,000 Meterzentner solcher Möbel in alle Welttheile exportirt und zehntausende von Menschen haben neue und lohnende Beschäftigung gefunden. Michael Thonet war am 2. Juli 1796 zu Woppar in Rheinpreußen geboren. In seiner Heimathstadt erlernte er auch das Handwerk. Die ersten Versuche, Möbelbestandtheile aus diesen Fournieren zu biegen, machte er Anfangs des Jahres 1830. Nach und nach vervollkommnete er die Erfindung und stellte Sessel in verschiedenen Formen ganz aus gebogenem Holze her. Gelegentlich einer Ausstellung in Koblenz im Jahre 1841 wurde Fürst Clemens Metternich, der auf seiner Besichtigung Johannsburg am Rhein einige Zeit verweilte, auf die von Michael Thonet ausgestellten Erzeugnisse aufmerksam gemacht. Der Fürst legte großes Interesse für dieselben an den Tag und beschied Thonet zu sich auf Schloß Johannsburg, um sich das Wesen dieser Erfindung ausführlich auseinandersetzen zu lassen. Der Fürst sollte der Erfindung den vollsten Beifall und ermunterte Michael Thonet mit den Worten: „In Woppar werden Sie immer ein armer Mann bleiben, gehen Sie nach Wien, ich werde Sie dort bei Hofe empfehlen; die Fahrt soll Sie nichts kosten, Sie können mit dem Kabinetscourier von Frankfurt nach Wien fahren.“ Thonet folgte diesem Rathe. Während Thonet sich in Wien aufhielt, besaßen einige seiner Gläubiger sein Eigenthum mit Beschlag und ließen es verkaufen. Nun beschloß Thonet nach Wien zu übersiedeln und sich da ein neues Geschäft zu gründen. Am 3. Juli 1871 starb Michael Thonet. — Aus Anlaß seines 100. Geburtstages haben die Söhne und Enkel Thonet's ein mit seinem Porträt geschmücktes, prächtig ausgestattetes „Gedenkblatt“ herausgegeben, dem wir die obigen Daten entnommen haben.

Eine aufregende Szene. Aus Prag telegraphirt man: In dem Prozesse wegen des Raubmordes am Marienplatz leugnete der Angeklagte Prava, an dem Morde direkt theilhaftig gewesen zu sein, und behauptete, lediglich vor dem Laden gewartet zu haben, weshalb der Gerichtshof die kommissionelle Besichtigung des Thortes beschloß. Heute Nachmittags begaben sich der Gerichtshof, die Geschwornen, der Staatsanwalt, die Verteidiger und der Angeklagte unter Bewachung in geschlossenen Wagen auf den Marienplatz, woselbst sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte. Die Sicherheitswache war kaum in der Lage, die Ordnung aufrechtzuhalten. Als die Kommission und der Angeklagte den Laden verließen, drang die aufgeregte Menge auf den Angeklagten mit den Rufen „Mörder! Mörder!“ ein. Der Sicherheitswache gelang es nur mit Aufgebot aller Kräfte, die Menge zurückzuhalten und den Angeklagten bis zum Wagen zu bringen. Mehrere Szenen wiederholten sich bei der Abfahrt des Wagens.

Übermals eine Schiffskatastrophe. Die Central News of Germany haben folgendes Telegramm aus Rio erhalten: „Es steht jetzt zweifellos fest, daß der Regierungs-Postdampfer „Rapanle“, welcher vor zwölf Tagen Suakin verließ, um sich nach Suez zu begeben, nachdem die Schraubenmelle gebrochen war, auf ein Riff aufgefahren ist. Die Besatzung und die Passagiere — zumeist Griechen — sind ertrunken.“

Jubiläum. Der verdienstvolle Direktor der Stuhlweissenburger Handelsakademie Dr. Max Falud feierte dieser Tage das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum seiner Lehrthätigkeit. Aus diesem Anlaß veranstalteten jüngsten Samstag die Stuhlweissenburger Handelsgesellschaft, sowie der Lehrkörper und die Schulljugend der Stuhlweissenburger Handelsakademie eine erhebende Feier zu Ehren des Jubilars, dem hiebei ein prachtvolles Gedichtalbum überreicht wurde. Ueberdies wurde Direktor Falud auch durch ein sehr warm gehaltenes Anerkennungs schreiben von Seite des Unterrichtsministers Blafits ausgezeichnet.

Duell. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge fand heute Früh in einem Wald zwischen Großhessellohe und Pullach zwischen einem Münchener Kaufmann, der Reserveoffizier ist, und einem Studenten aus Ham-

burg ein Pistolenduell statt, in welchem der Student tödtlich verwundet wurde. Die Veranlassung zu dem Duell gab angeblich ein Streit, welchen die Gegner am letzten Sonntag in Münchenburg hatten.

Das Millenniumsfest auf der Margaretheninsel, welches am 4. d. stattfindet, verspricht nicht nur hinsichtlich des glänzenden Programmes, sondern auch des ungewöhnlich starken Besuches großartig zu werden. Die Mitglieder des Unterrichtskongresses haben bereits beschlossen, den Abend auf der Insel zu verbringen. Die interessantesten Programmpunkte sind: Damen-Turnier, Bielle-Wettfahren, Schauturnen, Feuerwerk, das große Konzert, Rosenkranz, venetianische Nacht, Grotto, Zirkus, Zapfenstreich etc.

Ein Bauerndrama. Man telegraphirt uns vom Heutigen aus Temesvár: In Szapárfalva überfielen einige Bauernbursche ihren Kameraden Stephan Sopronyi, der mehrere Mädchen verführt hatte, tödteten ihn und verstitumelten die Leiche in entsetzlicher Weise. Die Mörder wurden verhaftet.

Berufung von Krankenschwestern. Im „Nothen Kreuz“ Spital wurde heute unter Vorsitz der Gräfin Alexander Teleki die Prüfung von Krankenschwestern abgehalten. Sämmtliche neun Kandidatinnen legten das Examen mit gutem Erfolge ab. Gleichzeitig wurden die Gesuche um Aufnahme in den neuen Lehrkurs erledigt.

Zum vierfachen Raubmord in Szill wird aus Künfkirchen telegraphirt, daß der der Ermordung der Familie Adler verdächtige Müllerbursche seine Unschuld nachgewiesen habe. Eine weitere Verhaftung ist bisher nicht erfolgt; die eifrigsten Nachforschungen der Gendarmen blieben erfolglos.

Das Ende vom Streite. Die bei dem Bau der Klinik in der Barossagasse Nr. 37 beschäftigten Maurergehilfen Anton Wengrovski und Stephan Salamon geriethen heute Früh auf dem Baugründe in Streit und wurden alsbald handgemein. Die Kaufbolde kamen hiebei dem Verrethene nahe und stürzten vom zweiten Stockwerke in die Tiefe. Wengrovski erlitt einen Bruch des rechten Armes, dem Salamon wurden mehrere Rippen gebrochen. Außerdem litten sowohl Wengrovski, als auch Salamon innere Verletzungen erlitten zu haben. Die verletzten Arbeiter wurden ins Nothspital befördert.

Bigamie. Gegen den Fuhrmann Martin Slavacska in Kátos-Balota (Lobdiggasse Nr. 4) wurde von der Polizei das Strafverfahren wegen Bigamie eingeleitet. Auf Grund einer Anzeige hat sich nämlich herausgestellt, daß Slavacska zwei Frauen beizt; zuerst heirathete er im Jahre 1878 in Hajmáster die Eva Velegi, dann das zweite Mal im Jahre 1885 in Neuhäusel die Marie Stlinger. Aus der zweiten Ehe stammen drei Kinder. Slavacska wurde verhaftet.

Polizeinachrichten. Die Polizei läßt folgende Personen, welche aus ihren Wohnungen seit mehreren Tagen abgängig sind, kurrentiren: Joseph Kubcsik, 21 Jahre alt, aus Jgls, Tagelöhner (Dobodagasse Nr. 31); Stephan Lovati, 21 Jahre alt, Maurer (Freudenthalgasse Nr. 1), und Ladislav Seitel, 26 Jahre alt, nach Győr-Szent-Martin zuständig, Schlosser (Drapweg Nr. 47). — Der Präfekt der ungarischen Staatsbahnen Rudolf Kredics feierte gestern in seiner Wohnung, Kátos-Balotaer Landstraße Nr. 81, in selbstwiderlicher Absicht einen Revolverbruch gegen sich ab, doch verletzte er sich nur ungesährlich. — Heute Früh hat sich im Stadtwaldchen nächst dem Arenaweg ein ungefähr 30—35jähriger elegant gekleideter Mann eine Revolverkugel in das Herz gejagt und blieb sofort todt. Der Unbekannte ist mit einem schwarzen Leberzieher, einem grauen Rock, grauen Hosen, farbigen Hemd und mit einem weichen Hut (mit Trauerflor) bekleidet. Das Sachtuch ist mit dem Monogramm „P. H.“ versehen. — Der 19jährige Kondukteur der elektrischen Stadtbahn Wolfgang Heller geriehet vergangene Nacht an der Ecke der Andráffy- und Arenastrasse zwischen zwei Waggons und wurde in schwerverletztem Zustande ins Nothspital transportirt.

Namensänderungen. Georg Betyár (Livazény) in Banva; Ludwig Braun (Budapest) in Dobó; Moriz Goldstein (Sepsi-Szt. György) in Göpatari; Alexander Kronstein (Török-Szt. Miklós) in Kalmár; Friedrich Greilingger (Großföldvár) in Selez; Mojs Perls (Nyhábor) in Peto; Arthur Deutsch (Debrezin) in Dénes; Paul und Juliane Gerber (Bethö-Sünne) in Timár; Joseph Pollák (Temesbütyin) in Pártos; Daniel Hepler (Pápa) in Halák; Ernst Löwy (Wien) in Lukács; Benjamin Késtenbaum (Teker-Gyarmat) in Késhely.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor: 30, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharblattern 2, Scharlach 8, Masern 11, Diphtheritis und Group 3, Trachoma, Keuchhusten 4, Ohrenentzündung, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber, Dysenterie, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Parotitis epidemica. — Kranke in der Nothspital 1994, im Johannesspital 307. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk — 3. Bezirk — 4. Bezirk — 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbel. Wohn. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 2, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf —, Puerperal-Fieber

sonstige Krankheiten 5, Lassa —, Gehirnhautentzündung —, Scharblattern —.

Beste Qualität in waschbaren Strümpfen bei Adolf Heyel, Servitenplatz 8, „zur Jägerin“.

Landes-Unterrichtskongress.

Heute, als am Vorabend des Kongresses, fand die Jahres-Generalversammlung des Landes-Mittelschulprofessorenvereins, und zwar in der Festhalle der Ausstellung, statt. Die Mitglieder des Vereins hatten sich in großer Zahl eingefunden; anwesend waren u. A. Staatssekretär Michael Jilinski, Ministerialrath Dr. Johann Klamarik, die Universitätsprofessoren Dr. Gustav Heinrich, Stephan Hegedüs, Dr. Bernhard Alexander, Dr. Moriz Kármán. Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Prof. Dr. Jolt Bosthy eröffnete die Sitzung mit einer schwungvollen Rede. Er dankte dem Unterrichtsminister, der mit seiner Vertretung den Staatssekretär Jilinski betraute, und begrüßte diesen sowie den Chef des Mittelschul-Unterrichtswesens Dr. Johann Klamarik herzlich. Dann fährt Redner fort: „Unsere heutige Versammlung bildet quasi den Anfang der hochwichtigen kulturellen Verhandlungen, welche — auf unser gesamtes Schulwesen sich erstreckend — morgen beginnen werden. Es steht außer Zweifel, daß dieser Kongress zu den würdigen Momenten der Millenniumfeier gehören wird. Zur Erinnerung an die einstigen Eroberer des Vaterlandes, die nach siegreichen Schlachten hier, in der Nähe der Hauptstadt, zur Rast sich versammelten, werden die neuen Eroberer zusammenkommen, deren Beruf es ist, das mit dem Schwerte erfochtene Vaterland in der ungarischen Kultur einig zu machen. Als Vorhut dieser Eroberertruppen kommen wir Mittelschulprofessoren schon heute zusammen, um nach erfolgter Erledigung unserer Vereinsangelegenheiten unseren Platz in der Armee einzunehmen. Da in uns der Geist dieser Armee sein Werk verrichtet, befolgen wir keine neue Vorschriften, dienen wir keiner neuentstandenen Idee, sondern wir befolgen bloß die ruhmvollen Traditionen der ungarischen Männer vom Lebrfische.“ Redner fordert die Professoren zum Festhalten an dem Idealismus und zur Pflege des Nationalgefühls auf. „Gott sei Dank, daß das Nationalgefühl trotz der feindlichen Strömungen den idealen Charakter der nationalen Schule und ihrer Arbeit bewahrt hat. Möge unser Verein das Heim der idealen Bestrebungen sein. Den Grundgedanken der neuen Organisation unseres Vereins bildet die alte ungarische Auffassung: In der Freiheit liegt die Einheit. Diese Organisation wird sich aber nur dann bewähren, wenn die Anhänglichkeit an den Verein die Liebe und Theilnahme an seinen Arbeiten erheben wird. Bedenken wir — schließt Redner —, daß der Verein nicht allein für uns existirt, sondern dafür, wofür wir alle da sind, für die Aufklärung, was uns den Erfolg, der Nation Kraut und dem Vaterlande Ruhm verleiht.“ (Lebhaftes Geknurre.)

Staatssekretär Michael Jilinski begrüßt die Mitglieder Namens des Unterrichtsministers. Er betont, daß das Unterrichtsministerium jedwede Kulturbestrebungen mit dem größten Interesse verfolge; so viel wie — sagt Redner — mit den geistigen Waffen für das Ungarthum erobert, so viel erobert wir für die Menschheit. Auch diese Rede wurde mit lebhaften Geknurren aufgenommen.

Es folgte der Bericht des Generalsekretärs Jvan Szigetvart, welcher eine detaillierte Schilderung der Vereinswirksamkeit gibt. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen, ebenso wie derjenige des Kassiers Johann Müller.

Nachdem die in schriftlichem Wege erfolgte Wahl der Funktionäre angemeldet worden, theilt Ministerialrath Johann Klamarik mit, daß der Unterrichtsminister dem Verein der Mittelschulprofessoren 1000 fl. als Unterstützung angewiesen habe. (Begeisterte Geknurre.) Sodann erhebt sich Professor Kombarer (Kronstadt), welcher den Antrag stellt, die Generalversammlung möge den austretenden Ausschussmitgliedern, sowie den Herren Michael Bamossy, Generalsekretär Jvan Szigetvart, Redakteur Bernhard Alexander und dem Direktor Mauriz für ihre aufopfernde Thätigkeit protokollarisch Dank votiren, was einstimmig acceptirt wird.

In den Auszügen wurden gewählt: für die Hauptstadt: Michael Bamossy, Dr. Bernhard Alexander, Dr. Jvan Szigetvart, Dr. Bela Grobi, Rudolf Mauriz, Wilhelm Suppan, Alexander Molnár, Moriz Staub, Florian Cherven, August Schmidt, Julius Hugo Karoly, Moriz Kálmán, Dr. Emanuel Bede, Dr. Koloman Demis, Dr. Franz Badios; für die Provinz: Emerich Döczy (Debrezin), Heinrich Körösi (Fünfkirchen), Johann Jónás (Bregburg), Mar Grestis (Sofoncz), Gabriel Teglás (Eva), Jgnaz Veres (Hermannstadt), Jafó Lovd (Gyula-Fehérvár), Stephan Bakaj (Rimasömbat), Karl Csáka (Jolna), Albert Kardos (Debrezin), Mathias Laky (Temesvár), Verthold Schönwitsky (Bregburg), Martin Roth (Jgls), Ladislav Hodola (Ungvár), Peter Balog (Szolnok), Justin Bobis (Pannohalma), Dr. Stephan Szeley (Hermannstadt), Jgnaz Ziegler (Klausenburg), Emerich Kirhala (Bregburg), Dionys Jucobdy (Fünfkirchen), Gregor Durán (Késhely), Johann Buzá (Sárospatak), Madár Fei (Nyime), Dr. Joseph Szerép (Arad), Stephan Hamus (Kékestet).

Nach Verhandlung der eingereichten wenig belangreichen Anträge schloß der Präsident unter Geknurren die Generalversammlung. Derselbe folgte in der Restauration Petanovics ein Bantet.

Der Lehrverein des Borsoder Komitats hielt heute hier unter dem Präsidium des kön. Schulinspektors Benjamin Hidy eine Festigung, bei welcher Gelegenheit die fast vollständig erschienenen 140 Mitglieder des „Himnus“ und das

„Szózat“ zu einer Begrüßung wurde. Der t a t s hielt Gegenwart. T o t h fei fast sämmtl patriotische B a f t h y

Weir sprach heut eine aus Bernhard berg (Moriz) Deufj (mat), Jol (Jgls), J Keletj (prim) bef bes. L e. b. d. sta laden un jüdischen antwortet. Rede, in len Thät lobend g sprach du J j i i Thätigke Somohl welche a find, we treten l

Festhall renz kongress

rungst worauf und St wurde. G gewähl Gabriel hann B Josten Müll präsi Béla Csáka Gerl d u i n o v i K e l e Karl L Labals h a u e R u d Franz Alexar W á r J u l i a g e n ; rektore hann J o h a n D o r k a r laus S t e r , Nach Gusta kongress geschl

mer gäste Die Stac

hatte direkt Abge schen der Min freire M i e schie Pos folo to v i e B. t. n. nite The Sect c a

Sa Jho stiel Gá

Opfä — Gehirnhautent-

maschichten Strümpfen bei

Rechtstongreß.

End des Kongresses, fand

Holt Beöthy eröffnete

Heute Nachmittags fand

Dieselbe wurde vom Prä-

Heute ist hier die dritte,

h wurden gewählt: für die

rein des Vorkober

„Szózat“ zum Vortrage brachten,

Beim Unterrichtsminister

Heute Nachmittags fand

Dieselbe wurde vom Prä-

Heute ist hier die dritte,

Der Redner begrüßte die

Indem ich Ew. Hochgeboren

Wenige Minuten später

Ausstellungs-Chronik.

* Ausstellungsbefuch.

* Der Landeskongreß

* Der Fremdenverkehr

* Die Kalotafeger Braut.

für die gebrochene Lilia

* Fremdenverkehr.

* Der Friedenskongreß

* Besuch der Garnisonstruppen

* Aus Arabiens schönen

* Waisenkinder im

Theater, Kunst und Literatur.

* (Christinenkädter

* Im Sommertheater

* In der vorzüglich

* Die das erste Mal

* In den zu provisorischen

Eröffnungsfahren. I. Lauf. III. Preis.	Eröffnungsfahren. II. Lauf. I., II. u. III. Preis.	Entscheidungslauf. I. und III. Preis.	Hauptfahren. I. und II. Preis.	Tandemfahrt. I. Lauf. I., II. u. III. Preis.	Tandemfahrt. II. Lauf. II. Preis.
Vorgabefahren. I. Lauf. I. Preis.	 <p>Im Match Huet-Lurion siegte Emile Huet leicht auf einem</p> <h1>„Styria“-Rade</h1> <p>Im I. und II. Millenniums-Rennen gingen Styria-Räder 4mal als erste durchs Ziel. In Summa wurden auf Styria-Rädern an den beiden Tagen nicht weniger als 3070 Kronen gewonnen.</p>				Tandemfahrt. Entscheidungslauf. I. und III. Preis.
Vorgabefahren. Entscheidungslauf. II. Preis.					I. Millenniumsfahren. II. und III. Preis.
Trostfahren. I. und III. Preis.					II. Millenniumsfahren. Drei I. Preise. Zwei II. Preise. Ein III. Preis.
Tandem-Vorgabefahren. I. Preis.					In Krems wurde die 100 Kilometer Bergmeisterschaft und ausserdem 3 erste und 1 zweiter Preis gewonnen. In Berlin siegten Styria-Räder zweimal als erste, einmal als zweite.

Verehrliche Leser des „Neues Pester Journal“!

Haben Sie

sich schon das soeben erschienene erste Heft des wundervollen amerikanischen Prachtwerkes

Die Wunder der neuen Welt

angesehen?

Versäumen Sie es nicht!

In jeder besseren Buchhandlung oder Trafik Ungarns können Sie ein Heft sehen und sich von der **wunderbaren Pracht u. ungläublichen Billigkeit** überzeugen. **Komplet in 16 Heften à 40 kr.** (jedes Heft mit 16 großen Bildertafeln). Wöchentlich erscheint ein Heft. Bestellungen und Geldsendungen an die Administration

„Die Wunder der neuen Welt“

Budapest, Theresienring 23.

Als Erfrischung ist Aus sehr aromatischen Tatra-Himbeeren erzeugt. Es versendet in 4/7 Kilo enthaltenden Blechflaschen zu 3 fl. 80 kr.

Himbeersyrup mit Wasser

franko Emballage und Post gegen Nachnahme

Apotheker C. Cornides in Feika, das Beste u. Gesundeste. Kom. Zipsen.

Gedächtniss. Adressänderung.

In Folge der sich stetig steigenden Nachfrage um Unterricht in meiner Gedächtnislehre habe ich mich veranlaßt gesehen, mein Bureau ab 1. Juli in größere Lokalitäten nach Finkenstraße 2 (München) zu verlegen, und bitte das geehrte Publikum, hiervon gefl. Kenntnis zu nehmen.

Christ. Lud. Voehlmann.

Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt in Nr. 266 vom 28. Mai 1896: „Gedächtnislehre. Ihre Regeln und deren Anwendung auf das praktische Leben von Christoph Ludwig Voehlmann, München. Daß von Generation zu Generation die Klugheit und Kraft des Gedächtnisses in stetigem Abnehmen begriffen sei, ist zwar eine vielgehörte, aber durchaus unberechtigte Klage. Der Verfasser dieser eigenartigen, höchst beachtenswerthen Gedächtnislehre hat unsere vollste Zustimmung, wenn er behauptet, daß unser Gedächtnis noch dieselbe geistige Aufnahme und Reproduktionsfähigkeit früherer Geschlechter besitze, nur daß wir es durch Mangel an Aufmerksamkeit und Übung vernachlässigt hätten. Nicht die geistige Begabung, sondern die früher fleißiger geübte Schulung der Gedächtniskraft ist eine geringere geworden und verschuldet die leider nicht in Abrede zu stellende mehr und mehr schwindende Receptivität dieses wichtigsten Faktors aller geistigen Vermögen. In scharfer, klarer und streng logischer Weise erklärt der Verfasser den Begriff „Gedächtnis“ und verbreitet sich sodann über die Funktionen desselben, deren Erfüllung von einem gesunden Körper, einem gesunden Geist und einer vernünftigen Anleitung zur Schulung des Gedächtnisses. In einer Anzahl Lektionen gibt der Autor Anleitung, durch eine höchst originelle Gedächtnislehre eine Schulung, Stärkung und Sicherung des Gedächtnisses herbeizuführen, an der Wert- und Sachgedächtnis in gleicher Weise partizipieren. Seine Gedächtnis-Lektionen erstrecken sich auf alle Gebiete des menschlichen Wissens und menschlicher Thätigkeit: Sprachen, Astronomie, Chemie, Botanik, Anatomie, Telegraphie, Medizin, Rechtskunde, Geographie, Monatsdaten, Gedächtnisgedächtnis, Geometrie, Buchhaltung, Reden, Predigten etc. Wir empfehlen die neue Gedächtnismethodik — wenn wir die originelle Schrift so nennen dürfen — auf das Angelegentlichste. Sie verdient die vollste Beachtung. Franz Woening.“

Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Rezensionen gratis. 2. Voehlmann, Weinstraße 6 (ab 1. Juli: Finkenstraße 2), München B/L.

Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das J. L. Müller'sche

Blaha-Serail-Poudre

ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Liebling-Gesichts-Poudre unserer Künstlerin Louise Blaha (Baronin Sperlény), welches sowohl bei Tag, als auch bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Eine Schachtel 60 kr., grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger

J. L. Müller, k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft, Andrassy-ut 30, übernimmt unter Garantie billig die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die radikalste Trockenlegung feuchter Wohnungen

Telephon.

MÖBEL

auf Raten!

Dósa Kálmán, Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.

Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

Der Kapitalist. Der Personalkredit der Landwirthe.

— Landes-Kreditverein der Agrarbank. —

Zu den empfindlichsten Uebelständen, unter denen die Landwirtschaft nicht bloß in Ungarn, sondern allenthalben zu leiden hat, gehört der Mangel eines billigen und gesicherten Personalkredits. Solange der Grundbesitzer über unbelafteten Boden verfügt, stehen ihm im Bedarfsfälle allerdings entsprechende Geldquellen zur Verfügung; aber abgesehen davon, daß diese Quelle selbstverständlich dem Pächter in der verschloffenen ist, genügt sie naturgemäß auch dem Grundeigentümer nicht für alle Fälle. Es kann auch die ihm nicht konveniren, seinen Besitz auf Jahrzehnte hinaus zu belasten, wenn er bloß für eine kürzere Reihe von Jahren Darlehen braucht; will er jedoch Wechselfredit in Anspruch nehmen, so ergeben sich eben die Eingangs erwähnten Uebelstände. Er muß sehr hohe Zinsen zahlen, in der Regel weit höher, als selbst ihm an Vermögen und persönlicher Vertrauenswürdigkeit nachstehende Kaufleute oder Gewerbetreibende, und, was die Hauptsache ist, die Zahlungsrüfen, die im Wechselkompte selbst bei der größten Coulanz bisher üblich waren, sind für die Bedürfnisse des landwirtschaftlichen Betriebes denn doch zu kurz. Zwischen jenen Abzahlungs-terminen, die bei Pfandbriefen, und jenen, die bei Wechseln gelten, gähnt ein Abstand, der bisher unausgefüllt ist. Der Landwirth braucht nicht immer Dezennien lange Fristen, aber auf einige Jahre hinaus muß er in der Regel über den beanspruchten Kredit doch verfügen können, soll er von demselben mit voller Beruhigung Gebrauch machen können und nicht vor die Nothwendigkeit gestellt sein, die eine Schuld im Wege der Kontrahierung einer neuen abtragen zu müssen.

Das ist der durch das Wesen landwirtschaftlicher Anlagen gebotene Sachverhalt; es gab jedoch bisher kein Mittel, zwischen der Scilla der Bodenbelastung und der Charybdis unsicherer Wechselkreuzerei hindurchzufahren.

Der von der ungarischen Agrar- und Rentenbank geschaffene „Landwirtschaftliche Landes-Kreditverein“, dessen Aktivierung die genannte Bank in dem von uns am letzten Sonntag publizirten Communiqué für den 20. d. ankündigt, wird dieses Mittel schaffen. Zu billigen Zinssätzen — 5/4 Prozent — wird dieser Kreditverein Wechsel von soliden Landwirthen mit bloß einer Unterschrift auf 5 Jahre nehmen — damit ist die Hauptsache gesagt.

Die Hauptsache, aber nicht Alles. Denn das auf diesem Wege zu befriedigende Kreditbedürfnis wird sich voraussichtlich als ein so großes erweisen, daß selbst ein Institut von der Kapitalkraft der Agrarbank mit jammert der hinter ihm stehenden mächtigen Finanzgruppe der Wiener Unionbank auf die Dauer nicht im Stande sein dürfte, allen Ansprüchen aus eigenen Mitteln zu genügen. Dazu gehört auch noch die Erschließung des Weltmarktes ganz im Allgemeinen, die Schaffung eines Kreditinstrumentes, welches — gleichwie dies der Pfandbrief im Hypothekengeschäfte vollbracht hat — die Mittel des europäischen Geldmarktes für den Personalkredit der Landwirthe erschließt. Doch auch dafür soll — wie uns eine Stelle im sonntägigen Communiqué belehrt — gesorgt werden. Es heißt dort: „Sie (die Bank) kennt im Uebrigen die Wichtigkeit möglicher Stabilisirung des Zinsfußes und erblickt in der Emission besonderer Obligationen eines der hierzu geeigneten Mittel“. Um also den Zinsfuß, gegen den die landwirtschaftlichen Wechsel nimmt, unabhängig zu machen von den Schwankungen des Escomptemarktes, eine Nothwendigkeit, die sich bei fünfjährigem Escompte gebieterisch ergibt, will sie Obligationen — fundirt offenbar auf das sich bei ihr ansammelnde Wechselportefeuille — emittiren, die der Geldmarkt ebenso zu stabilem Preise nehmen wird, wie derzeit die Pfandbriefe. Gelingt es der Bank, diesen neuartigen Obligationen einen ausreichenden Markt zu sichern — eine Erwartung, die angesichts der erprobten Aktivität ihrer oben genannten Gruppe wohl schwerlich trügen dürfte —, so ist das Problem gelöst, der Landwirth auch in seinem Personalkredit mit dem Geldmarkte in Verbindung gebracht und gänzlich losgelöst von den schwankenden Launen des bloßen Wechselkomptes.

Im engen Zusammenhange mit der Lösung dieses Theiles der Aufgabe steht die Art und Weise, in welcher die Sicherung der gewährten Kredite gegen Verluste durchgeführt ist. Als einfachstes Mittel hiezu ergab sich die bei den Kreditgenossenschaften der Kaufleute und Gewerbetreibenden zur Anwendung gebrachte Solidität der Kreditgenossen. Nun wäre es angesichts der größeren Stabilität und Sicherheit der agrarischen Verhältnisse eine ganz überflüssige Erfindung gewesen, die Solidität zu einer unbedingten zu machen. Die fünf, resp. zehnjährigen Verrenten, welche der neue Kreditverein im Maximum beanspruchen will, genügen vollkommen, während andererseits diese Beschränkung zur Folge haben wird und bereits zur Folge gehabt hat, daß selbst die vorzüglichsten, persönlich bestaffirten Landwirthe vor der Ueber-

nahme einer derartigen Haftpflicht nicht zurückschrecken. Zu allem Ueberflusse übernimmt, wie aus dem Communiqué ersichtlich, die Bank selber einen Theil des Risikos, indem sie aus eigenen Mitteln einen Reservefond bis zur Höhe von 100,000 fl. schafft, der, wie wir dem Statut entnehmen, in gewisser Beziehung sogar vor dem Sicherstellungsfond der Kredittheilnehmer zu Deckung allenfalliger Verluste herangezogen werden wird.

Alles in Allem hat unserer Meinung nach die Agrarbank mit der Aktivierung dieses Kreditvereines einen neuen wesentlichen Schritt zur Durchführung ihres Programmes gemacht, in welchem ja die Hebung und Sicherung des landwirtschaftlichen Personalkredits von vornherein eine hervorragende Stelle einnahm, und wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die landwirtschaftlichen Vereine, an welche sich das Institut mit dem Ersuchen wendete, ihm bei Durchführung dieser Aufgabe fördernd zur Seite zu stehen, dem an sie ergangenen Appell nach Kräften nachkommen werden.

Budapest, 2. Juli.

(Vom Getreidemarkt.) Die Frage, ob das Regenwetter der letzten Tage den Saaten geschadet und ob das im Schnitt begriffene Getreide durch die Niederschläge gelitten hat, beschäftigt sehr die interessirten Kreise. Die Ansichten gehen diesbezüglich sehr auseinander. Thatsächlich haben in Folge der Niederschläge gestern die Weizenpreise etwas angezogen, dagegen hat die Ausbeuerung wieder eine mattere Tendenz bewirkt; in Anbetracht der bereits sehr gedrückten Preise betrug jedoch die Abdrückelung bloß einige Kreuzer. In effektivem Weizen bleibt der Verkehr schwach bei unveränderten Preisen. In Roggen und Gerste sorten ruht das Geschäft nahezu völlig und die Preise verharrten auf dem bisherigen Stand. Hafer befindet sich in der Richtung. Eine stark rückläufige Tendenz bekundete Mais, von welchem die Juli-August-Eichte um 14 fr. abdrückelte, während Neumais pro 1897 um 8 bis 10 fr. niedriger notirte. Zur Kundigung gelangten 71,000 Meterzentner, die nur schwerfällige Aufnahme fanden, so daß 40,000 Meterzentner kein Placement fanden. Als jedoch solcherweise der Restplatz stieg und für August-Mais die Höhe von 10 bis 11 fr. erreichte, stellte sich ein großes Institut ein und übernahm ein größeres Quantum, wodurch eine kleine Preissteigerung beim Juli-Mais bewirkt wurde.

(Die Ausflüchte der Weinlese.) Das Auftreten der Nebenmotte im Ofner Weinberge hat im ganzen Lande große Aufregung hervorgerufen. Man reckte in allen namhaften Weinbergen nach dem äußerst gefährlichen Insekt und erfreulicherweise lauten die Meldungen über das Resultat dieser Untersuchung sehr günstig. Nach den uns zugewandten Informationen hat sich in der Umgebung von Salas, Kestemet, Dabas, Keszeg, Csongrad und einer ganzen Reihe anderer Weinbezirke ergeben, daß die Weinreben mottenfrei sind. Die von der Regierung entsendeten Inspektoren haben vielmehr gefunden, daß der Stand des Weinstockes im Allgemeinen ein sehr günstiger ist, so daß wir, falls nicht die Veronospota im Juli und August stärker auftritt, auf eine ergebige Ernte rechnen können. Zur Unschädlichmachung des letzteren Insektes werden schon jetzt allenthalben umfassende Vorbereitungen getroffen, da dasselbe heuer in Italien sehr großen Schaden angerichtet hat. Im Weinberggeschäft herrscht absolute Stille.

(Ungarischer Außenhandel im Mai 1896.) Nach der vom statistischen Landesbureau veröffentlichten Zusammenstellung wurden in diesem Monat 32,482 Stück im Gewichte von 3,248,043 Mtr. importirt und 287,282 Stück im Gewichte von 4,228,915 Mtr. exportirt. Der Import hat sich im Vergleich zum Mai 1895 um 455,798 Mtr., der Export um 730,619 Mtr. gehoben. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden zusammen 113,744 Stück im Gewichte von 14,393,564 Mtr. eingeführt und 1,238,038 Stück im Gewichte von 17,992,982 Mtr. ausgeführt, der Verkehr war demnach sowohl was die Stückzahl als auch das Gewicht anbelangt heuer ein größerer. Bei dem Export hat insbesondere die Kohle mit 334 Millionen Meterzentnern zugenommen, indeß nur mit 178 Millionen Meterzentnern mehr Kohle importirt wurde. Der Import wuchs außerdem insbesondere bei Coaks, weichem Holz, Wein, rohem Mineralöl u. s. w. Der Export nahm hauptsächlich zu in Getreidearten, Eiern, Dauben, Schwellen, weichem und hartem Holz.

(Der Waaren- und Schiffsverkehr Finnes im Mai 1896.) Der Import Finnes zur See betrug im Monate Mai 417,597 Mtr., der Export 462,248 Mtr. Unter den exportirten Waaren steht quantitativ Reis in erster Reihe, dann folgt Wein, Mineralöl, Ziegel, rohe Jute u. s. w. Beim Export haben in beträchtlicher Weise zugenommen Zucker, Mehl, Dauben, Bretter, Mais und Tabak. Es sind im vorigen Monate im Finnaner Hafen 675 Schiffe eingelassen, darunter 375 ungarische, und 664 Schiffe abgegangen, wovon 370 die ungarische Flagge führten.

(Ausländische Affekuranzen in Belgrad.) Die serbische Regierung hat sämtliche Vertre-

tungen auswärtiger Affekuranzen aufgefordert, in Belgrad Gesellschaftshäuser im Werthe von 150,000 bis 200,000 Francs zu erbauen, widrigenfalls sie den Betrieb einstellen müssen.

(Zahlungseinstellungen.) Die Holzfirma Hermann Grün, ferner der Kurzwaarenhändler Julius Weiß, Beide in Wien, geriethen in Konkurs; der Status ist unbekannt. In Budapest fallirte der Kaufmann Bela Fisch.

(Der Börse-Rath hat angeordnet, daß die Aktien der „Pallas“ Druderei und liter. A.-G., sowie der „Internationalen Elektricitäts-A.-G.“ von der heutigen Mittagsbörse angefallen ohne Coupon, letztere Aktien mit 5 Prozent Zinsen vom 1. Mai 1896 gehandelt und notirt werden. Der Börse-Rath hat ferner angeordnet, daß die Aktien der Schöniichen-Hartmannschen ungarischen Schiffbau- und Maschinenfabrik, sowie der ungarischen Schiffbau- und Maschinenfabrik A.-G. „Danubius“ auf Ansuchen der erwähnten Gesellschaften von der Mittagsbörse des 1. Juli d. J. angefallen nicht mehr notirt werden mögen. Hingegen ordnet der Börse-Rath an, daß die über 200 Kronen Nom. lautenden Aktien der „Danubius-Schöniichen-Hartmannschen ungarischen Schiffbau- und Maschinenfabrik A.-G.“ von der Mittagsbörse des 1. Juli d. J. angefallen im amtlichen Kursblatte der Börse notirt werden. Diese Aktien sind mit 5 Prozent Zinsen vom 1. November 1895 zu handeln.

(Viehverkehr.) Das österreichische Ministerium des Innern hat die Einfuhr von Schweinen aus den Städten Petrinja, Sissef, Kostajnica, Zvanice und Brod verboten, doch können Thiere unter den bekannten Bedingungen an die Schlachthäuser der Produktionsgesellschaft der Wiener Fleischhändler, Joseph Ziegler und Alois Karlik in Wien gefendet werden. — Die kroatische Landesregierung hat die Einfuhr lebender Schweine aus Marburg, Gili, Graz, aus den Bezirken Pettau, Judenburg und Voitsberg verboten.

(Eine neue Eisenbahn.) Aus Berseca wird telegraphirt: Unter äußerst lebhafter Theilnahme der Bevölkerung fand heute die politisch-technische Begehung der ersten Theilrede der ungarischen Südbahn statt, welche berufen ist, die kürzeste Verbindung zwischen dem südlichen Ungarn und den siebenbürgischen Landestheilen herzustellen. Die ganze Strecke, welche bis zur Station Maros-Pläne der ungarischen Staatsbahnen führen soll, ist 186 Kilometer lang. Heute erfolgte die Begehung der Theilrede Berseca-Gattaja, welche 45 Kilometer lang ist. Die Begehungskommission, welcher sich die Obergepänne Elemér Palffy und Dr. Victor Molnár angeschlossen, wurde in Vertretung des Handelsministeriums von Dr. Arpad Kerpessy geleitet.

(Zufolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zufolvenzen: Joseph Schüss (Berl.), Handelsmann in Wien; Julius Kopriva, Kaufmann in Prag; Jwa Mitrovo, Kaufmann in Begas; György, Karl Ringel, Kaufmann in Karansee; Jldor Wolf, Kaufmann in Mähr.-Odrau; Eduard Baruch und Sohn, Handelsfirma in Raab. — Die von uns gemeldete Zufolvenz S. B. Seligmann in Chyzanow soll richtig S. B. Sigmann in Chyzanow heißen.

Wien, 2. Juli. (Spiritus.) Bei größeren Umsätzen blieben heute die Preise behauptet. 400 Hektoliter kontingentirt wurden prompt zu 15 fl. 80 fr. verkauft und schließt prompt 15 fl. 70 fr. Geld, 15 fl. 90 fr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. Juli.) Privat-Telegramm. Zwei übrigens nur unbedeutende Coullie-Zufolvenzen machten bei Aufnahme des heutigen Verkehrs Excitationen nothwendig, wodurch die Tendenz von vornherein ungünstig beeinflusst war. Außerdem wirkten die neuen Auslandsberichte im Sinne der Mattigkeit, so daß die Kurve neuerdings tiefer schlichen. Am flauesten sprach sich Mais aus; trotzdem die heute getündigten 26,500 Meterzentner wieder schlanke aufgenommen wurden, ist man auf dem Terminmarkte auf Grund der schwächeren Budapester Notiz wesentlich billiger geworden. Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 58 fr. bis 6 fl. 62 fr., Roggen per Herbst von 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 62 fr., Mais per Juli-August von 3 fl. 99 fr. bis 4 fl. 1 fr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 18 fr. bis 4 fl. 20 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 57 fr., Rohkveps per August. 5 September von 11 fl. 10 fr. bis 11 fl. 20 fr., Mühlöl per September-Dezember von 29 fl. bis 30 fl.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 2. Juli betrug 2556 Stück, und war: 914 Stück ungarische Ochsen, 636 Stück ungarische Kühe, 792 Stück serbische Ochsen, 114 Stück serbische Kühe, 52 Stück Büffel, 48 Stück Stiere, 305 Stück Zugochsen. Bei unverändertem Auftriebe waren gute ungarische Mastochsen beher gesucht und avancirten um 50 Kreuzer per Meterzentner, dagegen blieben die Preise aller anderen Qualitäten unverändert. Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 27 fl. bis 30 fl., ausnahmsweise 31 fl., mittlere Mastochsen von 25 fl. bis 28 fl., mindere Mastochsen von 22 fl. bis 24 fl., serbische Mastochsen von 20 fl. bis 27 fl., Kühe von 21 fl. bis 27 fl., ausnahmsweise Prima 30 fl., Büffel von 17 fl. bis 21 fl., Stiere von 23 fl. bis 30 fl., Alles per Mtr. Lebendgewicht. Zugochsen per Baar 290 fl. bis 380 fl., Zugochsen per Gewicht 29 fl. bis 33 fl. — Schaafmarkt vom 30. Juni. Auftrieb 1649 Stück. Preise: Bessere Qualität von 21 fr. bis 23 fr., mittlere von 20 fr. bis 21 fr. per Rilo Lebendgewicht; per Baar bessere Qualität von 19 fl. bis 21 fl., mittlere Qualität von 14 fl. bis 19 fl., mindere von 10 fl. bis 12 fl. Tendenz unverändert. — Stechviehmarkt vom 30. Juni. Zugeführt wurden 1048 Stück lebende Kälber, 75 Stück Jungvieh. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 22 fr. bis 40 fr., aus-

Tandemfahrt.
II. Lauf.
II. Preis.

Tandemfahrt.
Entscheidungslauf.
I. und III. Preis.

Millenniumsfahren.
II. und III. Preis.

Millenniumsfahren.
Drei I. Preise.
Zwei II. Preise.
Ein III. Preis.

Tandem-Vorgabefahren.
II. Preis.

aroma'schen
beeren erzeugt.
schäffischen

Wasser
aufnahme
beste.

Änderung.

unterricht in meiner Gedächtnis-
1. Juli in größere Vola-
bitte das geehrte Publi-

Und. Pochlmann.

28. Mai 1896: „Gedächtnis-
tische Leben von Christoph
Generation die Clastizität
n sei, ist zwar eine vielge-
dieser eigenartigen, höchst
mung, wenn er behauptet,
und Reproduktionsfähigkeit
el an Aufmerksamkeit und
sondern die früher fleißi-
re geworden und verschul-
schwindende Receptivität
scharf, klarer und streng
schmück“ und verbreitet sich
in einem gesunden Körper,
ur Schöpfung des Gedächtnis-
ung, durch eine höchst ori-
derheit des Gedächtnisses
leichter Weise partizipiren.
des menschlichen Wissens
wie, Botanik, Anatomie,
daten, Gehörsgedächtnis,
den die neue Gedächtnis-
ürfen — auf das Angele-
ntig.“

gratis. P. Pochlmann, 1/2.

BEL

aten!
álmán,
f. 18, I. Stock.
aufklärungen
ureauchef.

nachweise 43 fr., mindere von 26 fr. bis 30 fr. per Kilogramm unverfeuert.

Budapest, 1. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotierung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkessviehmarktes. -- Angelangt am 1. Juli 1050 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 1124 Stück, nach Neupest 72 St., zurückgeblieben 1553 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 246,315 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 28 fr. bis 36 fr., 250 bis 280 Kgr. schwere 27 fr. bis 39 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 40 fr. bis 42 fr., Spanjerfel -- fr. bis -- fr.

Steinbruch, 2. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkessviehhändler-Halle in Steinbruch. -- Der Geschäftsverkehr war unverändert. Vorrath am 30. Juni 8463 Stück. Am 1. Juli wurden -- Stück aufgetrieben und 33 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. Juli ein Bestand von 8435 Stück. -- Wir notiren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von -- bis -- fr., mittlere von -- bis -- fr., junge schwere von -- fr. bis -- fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von -- fr. bis -- fr., mittlere von -- fr. bis -- fr., leichte von -- fr. bis -- fr. Serbische, schwere von -- fr. bis -- fr., mittlere von -- fr. bis -- fr., leichte von -- fr. bis -- fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht 45 Kreuzern. Urfanctmäßiger Abzug nur bei Maifschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilo.)

Wiener Viehmarkt vom 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3357 Stück Kälber, 1543 Stück lebende Schweine, 955 Stück Weidner-Schweine, 118 Stück Weidner-Schafe und 157 Stück Lämmer. Der heutige Markt wies in sämtlichen Approximationsartikeln bei ziemlich unveränderter Tendenz fast gar keine Preisabweichungen gegen die Vorwoche auf. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 28 fr. bis 36 fr., Prima von 38 fr. bis 45 fr., Hochprima von 46 fr. bis 52 fr.; Jungschweine von 32 fr. bis 40 fr., schwere Weidner-Schweine von 45 fr. bis 50 fr., leichte von 34 fr. bis 40 fr.; Prima Frischlinge von 48 fr. bis 58 fr., Weidner-Schafe von 32 fr. bis 44 fr. per Kilogramm, Lämmer von 4 fl. bis 12 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 2. Juli. (Schajmarkt.) Auftrieb 15,405 Stück; Tendenz schlecht.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 2. Juli. Die Stimmung war heute fest für internationale Werthe, von welchen namentlich Staatsbahn-Aktien höher schlossen. Auch der Lokalmarkt tendirte freundlicher, Renten fester, Straßenbahn- und Stadtbahn-Aktien zu höheren Kursen gesucht. Valuten und Devisen schlossen unverändert. Der Verkehr war zeitweilig etwas lebhafter.

An der Börse wurden gehandelt: Hypothekendarlehen zu 286.50, österreichische Kreditaktien zu 350.20 bis 350.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 357 bis 357.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 99.10, Salgó-Tariáner Kohlenbergbau zu 588.50, Straßenbahn zu 289 bis 291, Straßenbahn-Interimscheine zu 280 bis 280.50, Stadtbahn zu 280. -- Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 99.10 bis 99.25, ungarische Kreditaktien zu 378.75 bis 379.25, Hypothekendarlehen zu 236.50 bis 236.75, ungarische Ekompte- und Wechselbank zu 239.50 bis 241.50, Nima-Muráner zu 292, österreichische Kreditaktien zu 350.30 bis 351.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 357.25 bis 358.50. -- Zur Erklärung sind notirt: Desterreichische Kreditaktien 350.75. -- Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Juli 14 fl. bis 16 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgesetzt: Desterreichische Kreditaktien zu 350.90 bis 350.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 358.50 bis 358.25. -- Schließlich blieben österreichische Kreditaktien 350.40.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war schwach. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust blieb begrenzt, die Stimmung ruhig. Es wurden 18,000 Meterzentner umgesetzt und zu unveränderten Preisen bezahlt. Hafer blieb weichend, 5-10 fr. matter. In anderen Getreidearten hatten wir spärlichem Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft: Weizen Theiß: 20 Mztr. 81.5 K. zu fl. 6.85, 150 Mztr. 81 K. zu fl. 6.85, 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.85, 200 Mztr. 81 K. zu fl. 6.85, 900 Mztr. 81 K. zu fl. 6.85, 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.85, 100 Mztr. 80.5 K. zu fl. 6.85, 200 Mztr. 80.5 K. zu fl. 6.85, 800 Mztr. 80 K. zu fl. 6.85, 100 Mztr. 80 K. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mztr. 78 K. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. -- Pester Boden: 400 Mztr. 80 K. zu fl. 6.80, 200 Mztr. 79.5 K. zu fl. 6.75, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 6.70, 200 Mztr. 78 K. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. -- Vácskaer: 2500 Mztr. 77.2 K. zu fl. 6.67 1/2, per drei Monate. -- Donau: 750 Mztr. 78 K. zu fl. 6.57 1/2, per drei Monate. -- Makóer: 3000 Mztr. 80.4 K. zu fl. 6.90, 700 Mztr. 80.4 K. zu fl. 6.90, Beides per drei Monate. -- Magazinswaare: 1000 Mztr. 75 K. zu fl. 6.40, 1000 Mztr. zu fl. 6.40, Beides per drei Monate. -- Serbischer: 1000 Mztr. 74.4 K. zu fl. 5.50, per drei Monate, transitio. -- Hafer: 200 Mztr. zu fl. 6.27 1/2, 100 Mztr. zu fl. 6.20, 100 Mztr. zu fl. 6.15, 200 Mztr. zu fl. 6.10, Alles per Kaffe.

Termin: Auf billigeres Amerika flau eröffnend, später mäßig befestigt, Mais und Hafer weiter rückgängig. Roggen behauptet. -- Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 6.8, fl. 6.84 und fl. 6.88, Mais per Juli-August zu fl. 3.72, fl. 3.65 und fl. 3.67, Mais per August-September zu fl. 3.80, fl. 3.74 und fl. 3.79, Hafer per Herbst zu fl. 5.16 bis fl. 5.10, Roggen per Herbst zu fl. 5.26, fl. 5.24 und fl. 5.26. -- Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6.36 bis fl. 6.39, Mais per Juli-August zu fl. 3.69, fl. 3.67 und fl. 3.78, Mais per August-September zu fl. 3.78, fl. 3.76 und fl. 3.77, Hafer per Herbst zu fl. 5.25 bis fl. 5.27, bis fl. 5.12, Roggen per Herbst zu fl. 5.25 bis fl. 5.27. -- Abends schlossen: Weizen per Herbst zu fl. 6.38 Geld, fl. 6.39 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 3.68 Geld, fl. 3.70 Waare, Mais per August-September zu fl. 3.77 Geld, fl. 3.78 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.11 Geld, fl. 5.12 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.25 Geld, fl. 5.27 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.75 Geld, fl. 10.50 Waare.

Gen per Herbst zu fl. 5.26, fl. 5.24 und fl. 5.26. -- Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6.36 bis fl. 6.39, Mais per Juli-August zu fl. 3.69, fl. 3.67 und fl. 3.78, Mais per August-September zu fl. 3.78, fl. 3.76 und fl. 3.77, Hafer per Herbst zu fl. 5.25 bis fl. 5.27, bis fl. 5.12, Roggen per Herbst zu fl. 5.25 bis fl. 5.27. -- Abends schlossen: Weizen per Herbst zu fl. 6.38 Geld, fl. 6.39 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 3.68 Geld, fl. 3.70 Waare, Mais per August-September zu fl. 3.77 Geld, fl. 3.78 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.11 Geld, fl. 5.12 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.25 Geld, fl. 5.27 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.75 Geld, fl. 10.50 Waare.

Geländigt wurden: 10,000 Meterzentner Mais zur Uebernahme per 7. Juli. -- Produktengeschäft. Fettwaare unverändert, Abschlässe gelangten nicht zur Notirung. Pflanzenwachs, Bohnenfackel wurden zu fl. 10.27 geschlossen. Pflanzenwachs zu fl. 10.27.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat types (e.g., 77 K., 78 K., 79 K., 80 K., 81 K.) and prices in fl. and K. for different grades and origins.

Table for 'Qualität Banater, alt' and 'Weißburger, alt' with prices for various grades.

Table for 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Hirse' and 'Termin' with prices for different types and delivery times.

Wiener Börse vom 2. Juli. Die heutige Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Tendenz trotz unbedeutenden Ausmaßes freundlich. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table titled '(Amtliches Telegramm)' listing various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm) listing specific market data and prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Desterreichische Kreditaktien 350.25, ungarische Kredit-Aktien 379, Anglobank-Aktien 153.25, Bankverein 263, Unionbank 281, Länderbank 249, österreichisch-ungarische Staatsbahn 358, Lombarden 102.75, Elbethal 275, Nordwestbahn 269, Nima-Muráner 292, Tabakaktien 168.50, Alpine 77.70, Wiener 101.45, ungarische Kronenrente 99.20, Türkenloose 52.70, Marknoten 58.77 per Kaffe, 58.83 per Ultimo, Napoleond'or 9.51.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturveröffnungen in der Provinz. Gegen Ignaz Krauß, Kaufmann in H.-M.-B.-f. a. r. h. v. Konturkommissär Richter Dr. D. Reckstemm, Massenerwalter Dr. F. Müller; Anmeldesternum 31. Juli, Liquidationsverhandlung 29. August. (Gegediner Gerichtshof.) -- Gegen Eugen Spitzer, Gemischtwaarenhändler in Boroßó. Konturkommissär Unterrichter S. Singer, Massenerwalter A. Tomandözy; Anmel-

destermin 27. Juli, Liquidationsverhandlung 26. August. (Erlauer Gerichtshof.) -- Gegen Frau Daniel Winkler geb. Kunigunde Raschis, Handelsfrau in Boroßó. Konturkommissär Richter G. Kovách, Massenerwalter Dr. E. Gemetz; Anmeldesternum 31. Juli, Liquidationsverhandlung 8. August. (Dr. Rindauer Gerichtshof.)

Konturveröffnungen. Des T. C. Gerásim, Kaufmann in Sopánjalva. (Tordaer Gerichtshof.) -- Des Karl Haas, Holzhändler in Bella. (Neusöhler Gerichtshof.) -- Des Alexander Klein, Kaufmann in Vács-Bólyvár. (Neusöhler Gerichtshof.) -- Des Johann Tempfli, Schneider in Nagybároly. (Szatmár-Nemetier Gerichtshof.)

Verlosungen.

Donaudampfschiffahrts-Lose. (Fortsetzung.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 60,000 fl. C.M. auf Nr. 13700, der zweite Treffer mit 5000 fl. auf Nr. 16490. Je 1000 fl. gewonnen Nr. 15737 19951 und 55261; je 500 fl. gewonnen Nr. 1785 3613 5106 25953 28246 und 31215; je 200 fl. gewonnen Nr. 2711 8784 13331 14105 15646 17048 17825 22881 26447 29426 32212 34020 42705 und 54926. Außerdem wurden 2045 Lose mit dem kleinsten Treffer von je 100 fl. gezogen.

Wiener Kommunallose. (Fortsetzung.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung wurden nachfolgende 22 Serien gezogen, und zwar: S. 44 207 210 594 604 883 1168 1500 1521 1561 1566 1572 1577 1642 1659 1894 1984 2058 2418 2734 2786 und 2981. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 1577 Nr. 89, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 2931 Nr. 18, der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 1500 Nr. 43. Je 1000 fl. gewonnen S. 604 Nr. 46, S. 883 Nr. 3, S. 1572 Nr. 12 und Nr. 55 und S. 1659 Nr. 69; je 250 fl. gewonnen S. 210 Nr. 72, S. 604 Nr. 29, S. 1168 Nr. 50, S. 1572 Nr. 86, S. 1577 Nr. 70 und Nr. 97, S. 1642 Nr. 40 und Nr. 66, S. 1659 Nr. 63, S. 1984 Nr. 20 und Nr. 49 und S. 2734 Nr. 74. Auf alle übrigen hier nicht angeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 150 fl.

Desterreichische „Rothe Kreuz“-Lose. (Fortsetzung.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf S. 11283 Nr. 47 und der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 6436 Nr. 3. Je 500 fl. gewonnen: S. 8245 Nr. 40 und Nr. 49; je 100 fl. gewonnen: S. 50 Nr. 13, S. 2449 Nr. 28, S. 2573 Nr. 33, S. 4807 Nr. 32, S. 6023 Nr. 2, S. 6474 Nr. 35, S. 6574 Nr. 5, S. 7007 Nr. 48, S. 9407 Nr. 38, S. 9657 Nr. 44, S. 9806 Nr. 49, S. 10791 Nr. 23, S. 10979 Nr. 49, S. 11632 Nr. 5 und S. 11801 Nr. 48; je 50 fl. gewonnen: S. 1039 Nr. 7, S. 1661 Nr. 8, S. 2576 Nr. 50, S. 3561 Nr. 8, S. 3571 Nr. 6, S. 3596 Nr. 48, S. 4631 Nr. 28, S. 4714 Nr. 4, S. 5165 Nr. 1, S. 7009 Nr. 5, S. 7738 Nr. 42, S. 8613 Nr. 38, S. 9038 Nr. 42, S. 9885 Nr. 43, S. 9922 Nr. 32, S. 10054 Nr. 44, S. 10184 Nr. 48, S. 10548 Nr. 25, S. 11747 Nr. 22 und S. 11833 Nr. 32. In der folgenden Tilgungsziehung wurden die Serien 414 534 770 895 1634 1709 2082 2456 2868 2917 4242 4520 4698 4721 4806 4942 4958 5393 5649 5938 6351 6233 6600 6671 6683 7310 8116 8348 8448 9222 9459 9567 9668 9736 9956 10000 10191 10250 10443 10629 11028 11315 11573 11590 11638 11787 und 11897 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 12 fl. eingelöst werden.

Braunschweiger Lose. Bei der gestern in Braunschweig vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 35,000 Mark auf S. 5401 Nr. 27, der zweite Treffer mit 9000 Mark auf S. 9866 Nr. 10, der dritte Treffer mit 6000 Mark auf S. 8059 Nr. 39 und der vierte Treffer mit 3000 Mark auf S. 2143 Nr. 9.

Sachsen-Meininger Lose. Bei der gestern in Meiningen vorgenommenen Verlosung wurden nachfolgende Serien gezogen, und zwar Serie: 3 40 221 264 554 571 962 1317 1438 1438 1588 1758 1805 1843 1912 1975 2160 2203 2433 2619 2652 2664 2667 2876 2975 2997 3007 3052 3069 3124 3217 3400 3404 3440 3451 3508 3608 3711 3761 4205 4253 4262 4301 4306 4525 4371 4579 4589 4573 4812 4933 5166 5172 5211 5214 5438 5864 5876 6002 6008 6046 6136 6158 6159 6181 6317 6383 6450 6517 6524 6529 6562 6594 6643 6894 6965 6975 7057 7107 7294 7334 7376 7498 8511 8650 8628 8771 8775 8783 8788 8806 8832 8893 9021 9080 9146 9242 9283 9371 9440 9639 9641 9646 und 9963. -- Die Prämienverlosung der in diesen Serien enthaltenen höheren Gewinne findet am 1. August d. J. statt.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Genua, Breßburg, Komorn, Budapest, etc., with columns for date and level.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken um; > gestiegen um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 10

Freitag, den 3. Juli 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Évi bejárt: 140 szám.
Századvégi leányok.

Színmű 8 felvonásban. Irta Marcel Prévost. Fordította Ivánfi Jenő.

Harden, bankár Gyenes
Pauline Tessier Hetényi
Hector, özvegy Császár
Luc Lestranges Dezső
Subercieux Horváth
De Vouvrené Rákosi
Mand Márkus
Jaqueline Csillag
De Chantel Bóer
Jeanne Vizvári M.
Maxime Mihályfi
Bienne Duroy Alsógi
De Reversierne Györgyné
Marthe Nagy I.
Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Uralj meg, edes!

Vígjáték 3 felvonásban. Irta Bisson.

Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

(Buda-Kispesti színház).

MIMI.

(Vic de Bohème).

Drán 5 felvonásban. Irta Durandin.

Barrière és Murger. Beuky
Rodolphe, költő Réthely
Marcell, festő Bónis
Schaumard Kovács
Colline Gustavo Giróth
Cesarine özvegy Kápolnay
Mimi Tóvölgyi
Musette Margó
Phémie Várnay
Benoit Kármendy
Baptiste, szolga Ligethy
Egy hölgy Giróthné
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.

A vigéczek.

Énekes fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy.

Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Zárva.

Népszínház.

1000 év.

Látványos színmű dalokkal és táncokkal 3 szakaszban. 10 képzel. 4 változással. Irta és zenéjét szerette Veró György.

Kezdeté fél 8 órakor.

Árpád Bihari
Almos Horváth
Deér Szirmai
Borz Németh
Katalin Tornyai
Koro Ujvári
Magyar igriz Ujvári
Upranda Laudai

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „A nagymama“. — Sonntag „A szentivánéji álom“.

Etablissement Somossy.

Fortgeschicktes Auftreten der reengagierten Mademoiselle

VALENTINE PETIT,

der schönsten und bedeutendsten Serpentin-Tänzerin.

Die ungeschwächtem Interesse begegnende Grottest-Pantomime

„Eine Schreckensnacht“

der amerikanischen Truppe des Joseph Phoites.

Neu im Programm:

Geishwiter Borkány, Trapezkünstlerinnen.

Griffith Reade-Trio, Burleske comedians.

Am 5. Juli:

Erstes Auftreten des Hamburger Gesangs-Ensembles

Rheingold,

20 Personen,

und der lebenden Bilder und Bronzegruppen der

Robert Paxton-Truppe.

Anfang der Vorstellung 1/9 Uhr. Ende 1 Uhr.

Herzmann's Sommer-

ORPHEUM.

Täglich gesteigerter Beifall des komischen Singpielers

Der Gouverneur.

Bearbeitet von Malvine Müller, Musik von Joseph Schindler.

Nur noch kurze Zeit der Star aller Sängerinnen

FRIZZI FERRY.

Ferner Auftreten von

Miss Victoria Willi Karabin

Solo-Nationaltänzerin. Redkünstler.

Le Petit Josef, Miniatur-Komiker. Die beliebte

Sängerin Rizza Nordström und alle enga-

gierten Kunstkräfte. In einigen Tagen:

Das Erwachen der Pariserin.

(Reveil de la Parisienne)

Zegenvorverkauf im Café Herzmann. Schiffersche Bil-

lards. Großer Garten.

1 Hausgrund

von 662 □ Klafter

für 1 Gulden

zu gewinnen auf ein Wohlthätigkeits-Los des

Fővárosi Szegénygyermekkert-Egyet.

Lose sind erhältlich: VII., Akaziengasse 32,

I. Stock und in jeder Frank.

Ziehung Samstag, den 4. Juli 1896,

12 Uhr Mittags im Prunkpale des

„Gyermek-Otthon“,

200 prächtige, werthvolle Gewinne.

Gäfte werden gerne gesehen.

Folies Caprice.

Hente:
„LORELEY“.

Großes phantastisches Ausstattungsspiel von S.

Zeitner, Musik von H. Knoch.

Personen:

König Rhein Herr Pfeiffer
Hippopotama, seine Gattin, die Göttin Frau Weiß
Loreley Fr. Ferenczy
Lopunde „ „ Wasté
Delphine „ „ Bedu
Jorella deren Tochter, Nixen „ „ Blumac
Seringunde „ „ Schönau
Sardellina „ „ Moser
Stirlinda „ „ Senor
Graf Wlgingen „ „ Herr Danmann
Abraham Goldschmiedemeister, „ „ Schönberg
Benjamin Kompagnons „ „ Nott
Springer, deren Agent „ „ Steinhardt
Peter, ein Fischer „ „ Martini

Spielt im und am Rhein.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körut 48. szám.

Tausendeine Nacht

in Os-Budavára.

Ausstattungs-Parodie von Moriz Fischer.

Le coucher de la mariée (Die Brautnacht).

Die Entlarvung des Fakirs. — Pariser

Silhouetten. — Grinzinger. — Neapolitaner

und viele interessante Sehenswürdig-

keiten.

Orpheum-Garten

VII., Valerogasse 8.

Erste Original polnisch-jüdische Gesellschaft

aus Lemberg.

Täglich grosse Vorstellung.

Direktion: Regisseur:

J. SCHEINER. JOSEPHESKREIS.

Zum 2. Male die gelungene Woffe

Das Leben in New-York.

Gespielt wird von 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr.

Entrée: I. Platz 50 kr. II. Platz 30 kr.

Nur warme gute Küche und gute Getränke bis 3 Uhr

Morgens sorgt bestens H. Mauk.

PARISIEN

Schönstes Vergnügungs-Etablissement

der Haupt- und Residenzstadt.

Rauch- und dunstfrei.

Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet.

Konzert, Ball und Variété-Vorstellung.

Präzise um 1 Uhr nach Mitternacht

Grand Cancan u. Negertanz

dargestellt von der durch Presse und Publikum

auf beste anerkannten

WEST-TRUPPE.

Exquisite Damenbedienung.

Entrée für sämtliche Räumlich-

keiten 1 fl.

Cirkus Ed. Wulf.

Seute u. täglich Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.

Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert.

Großes romantisches Ausstattungsspiel in 2 Akten mit

Ballet, in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulf, Tänze

arrangirt vom Balletmeister Sig. Pastorini. Außerdem

Auftreten der neu engagirten Mr. Rodgers und Miss

Clementine in ihren sensationellen Leistungen an einem

neu erfindenen Apparat. Die urkomischen Musik-

Clowns Gebr. Ferrar. Die 3 Gebr. Luzzu am

4fachen Barriere Reck, sowie Auftreten des gesammten

Künstlerpersonals und Ballet. Morgen Abends 7 1/2

Uhr. große Vorstellung mit Eberjagd.

KÖVEST'S grösste

Restauration, Wein- und Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Sehenswürdigkeit.

VII., Erzsébet-körut Nr. 37.

Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Spring-

brunnen. Täglich

Grosses Militärkonzert.

Milenniumspeisemarken werden an Geldes statt

angenommen.

Nach dem Theater stets frische Speisen.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Os-Budavára

Vornehmster Unterhaltungsort der Haupt-

stadt.

Wechselndes Programm.

Entrée: Ueber die Ausstellungsbrücke an Wochentagen

bis 6 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen bis 12 Uhr Mit-

tags 20 kr.; über diese Zeit durch sämtliche Thore 30 kr.

Kinder zahlen die Hälfte.

TREKADO KERT

VAS-UTCZA.

Täglich Militär-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei.

KOCH KORNEL,

Restaurateur des „Grünen Jäger“, Sétatér-utca 7. szám

Konstantinopel

in Budapest.

Sehenswürdigster und

vornehmer

Vergnügungsort

für Familien.

Geöffnet von 3 Uhr Nachmittags bis 3 Uhr Nachts.

Drei Landungsplätze.

Entrée 30 fr.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluss auf

die Haut das tägliche Waschen mit

Bergmann's Seifenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Teitschen a/G.

(Sümmarke: „Zwei Bergmänner“)

hat. Es ist die beste Seife für zarten zsiglwelchen Teint,

sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten. A St. 40 fr. bei

Ferdinand Kruda, Molnar u. Moser, Apósty, von Zórá, Keneb

Wartisch.

ndations-Verhandlung 28.
Gegen Frau Daniel
Kafchis, Handelsfrau in
Nijár Richter G. Kovách,
Anmeldungsstermin 31.
8. August. (Dr. Klindacze

Des I. C. Geráhim,
(Zordar Gerichtshof.)
Keller in Vella. (Neu-
legander Klein, Kauf-
mann. (Neujáber Gerichtshof.)
Schneider in Nagy,
(Gerichtshof.)

ngen.
eLoje. (Fortsetzung.) Bei
Verlofung fiel der Haupt-
auf Nr. 13700, der zweite
18490. Je 1000 fl. ge-
55261; je 500 fl. ge-
2953 28246 und 31215;
8784 13331 14105 15646
6 32212 34020 42705 und
45 Lofe mit dem kleinften

(Fortsetzung.) Bei der
ng wurden nachstehende
S. 44 207 210 594 604
1572 1577 1642 1659
6 und 2981. Aus diesen
mit 200,000 fl. auf
er mit 20,000 fl. auf
er mit 5000 fl. auf
erwannen S. 604 Nr. 46,
12 und Nr. 55 und
erwannen S. 210 Nr. 72,
50, S. 1572 Nr. 86,
S. 1642 Nr. 40 und
1984 Nr. 20 und Nr. 49
übrigen hier nicht ange-
kleinste Gewinn von je

re Kreuz" Lofe. (Fort-
nommenen Verlofung fiel
fl. auf S. 11283 Nr. 47
00 fl. auf S. 6438 Nr. 3,
45 Nr. 40 und Nr. 49;
Nr. 13, S. 2149 Nr. 28,
Nr. 32, S. 6023 Nr. 2,
Nr. 5, S. 7007 Nr. 48,
Nr. 44, S. 9806 Nr. 49,
Nr. 49, S. 11632 Nr. 5
fl. gewonnen: S. 1099
Nr. 50, S. 3561 Nr. 8,
Nr. 48, S. 4631 Nr. 28,
Nr. 1, S. 7009 Nr. 5,
Nr. 38, S. 3038 Nr. 42,
Nr. 32, S. 10054 Nr. 44,
Nr. 25, S. 11747 Nr. 22
folgenden Tilgungsziehung
770 895 1634 1709 2082
398 4721 4806 4942 4958
500 6671 6683 7310 8116
S. 9736 9996 10000 10191
11315 11573 11590 11658
S. je die Nummern 1 bis
ninaabträge von je 12 fl.

Bei der gestern in
Verlofung fiel der Haupt-
auf S. 5401 Nr. 27, der
auf S. 9856 Nr. 10,
auf S. 8059 Nr. 39
0 Mart auf S. 2143 Nr. 9.
Lofe. Bei der gestern in
Verlofung wurden nach-
war Serie: 3 40 221
38 1538 1758 1805 1843
519 2652 2664 2667 2876
24 3217 3400 3404 3440
205 4253 4262 4301 4306
12 4933 5186 5172 5211
108 6048 6136 6153 6159
24 6529 6582 6594 6643
24 7334 7376 7408 8511
78 8806 8832 8893 9021
40 9639 9641 9646 und
der in diesen Serien
findet am 1. August

Hand.

Centimeter	°
Erstet.	90
Erstet.	82
Erstet.	76
Erstet.	319
Erstet.	205
Erstet.	273
Erstet.	169
Erstet.	158
Erstet.	156
Erstet.	262
Erstet.	353
Erstet.	83
Erstet.	40
Erstet.	212
Erstet.	300
Erstet.	50
Erstet.	52

Allerlei.

(Die Schlacht von Cannae.) Kaiser Wil-
helm II. hat, wie feinerzeit mitgeteilt, dem franzö-
sichen Generalfeldmarschall General Boisdeffre seine
Abhandlung über die Schlacht von Cannae geschickt, in
der bekanntlich Hannibal im Jahre 216 v. Chr. die
Römer schlug. Die Abhandlung war eine Kritik der
Strategie Hannibal's, und ihre Absendung an General
Boisdeffre erfolgte, weil der Kaiser gehört hatte, daß
der General sich speziell mit der römisch-punischen
Kriegsgeschichte beschäftigte. Der Kaiser erwachte zugleich
um sorgfältige Prüfung seiner Arbeit und um Mit-
theilung des Ergebnisses der Prüfung. General Bois-
deffre machte sich eilig ans Werk und beherichtigte daran
außerdem noch eine kleine Kommission von Strategen
des Generalstabs und von Historikern. Es wurde lange
verhandelt, man las viel und schrieb viel, man änderte
und schrieb auf's Neue, wie es nicht anders sein kann
bei einem Schriftstücken, das dem Kaiser beweisen soll,
daß er mit seiner Ansicht über die Schlacht von Cannae
im Unrecht sich befindet. Wie man dem Pariser „Figaro“
mittheilt, handelt es sich im Wesentlichen um die
Frage, ob Hannibal in jener Schlacht die die Römer
50,000 Mann kostete, seine beiden Flügel eine Manö-
verbewegung nach rechts oder nach links ausführen ließ.
Kaiser Wilhelm ist für die letztere Annahme, die franzö-
sische Generale sind für die letztere. Dieser Gegenstand
der Meinungen, schreibt der „Figaro“, rühre davon
her, daß Kaiser Wilhelm annehme, Hannibal habe
sein Heer in gerader Linie aufgestellt, während es nach
der Meinung der Franzosen sicher sei, daß er sein Heer
in einer krummen Linie aufstellte, deren konvexe Seite
den Römern zugewendet war. So gehe nämlich aus
der Erzählung des Plutarch hervor, der in der Lebens-
beschreibung des Fabius Maximus sagt: „Als das
Centrum wich und die Römer, den Feind vor sich her-
treibend, schon tief in seine Reihen eingedrungen waren,
änderte sich das Bild und die Schlachtlinie nahm die
Form eines Halbmonds an. Die Befehlshaber der
beiden Flügel führten ihre Schwentung nach rechts und
nach links aus, warfen sich auf den Feind, der nach
beiden Seiten sich bloßgestellt hatte, trieben ihn in die
Enge und machten Alles nieder, was nicht schnell genug
entkommen konnte.“ Wer auch schließlich Recht behalten
mag, — immerhin ist es eine interessante Erscheinung,
den obersten Kriegsherrn des deutschen Reiches mit dem
französischen Generalstabe eine wissenschaftliche Streit-
frage ausfechten zu sehen.

(Alkoholisimus in der Bretagne.) Der Pariser
„Figaro“ veröffentlicht einen Leitartikel aus der Feder
von Armand Davot, in welchem es heißt: „Man kann
die schrecklichen Fortschritte des Alkoholisimus von Tag
zu Tag verfolgen. Vor zwanzig Jahren wies man in
der Bretagne mit den Fingern auf einen Betrunknen.
Heute ist das Uebel allgemein. Reiche, Arme, Junge,
Alte, alle Welt „kauft“, selbst die Hüter der öffentlichen
Ordnung. Das Schlimmste aber ist, daß auch die Frauen
trinken — und wie! Mehr als die Männer! Ja, das
Uebel geht tief, und die ganze Existenz der bretonischen
Nation, die heute noch 80 Prozent sämtlicher französischer
Seelen liefert, ist ernstlich bedroht. Die Trunksucht
ruiniert unsere Leute zuerst körperlich, dann moralisch;

unserer selber so sankten Sitten sind jetzt rauch und ge-
walthätig... die Verbrechen vermehren sich in schreck-
licher Proportion... von allen Seiten fließt das Blut
unter dem Messer der Säuer. Der Minister Poincaré
hat feinerzeit einen „Praktischen Führer gegen die
Trunksucht“ hier vertheilt lassen, aber was nützen die
schönen Worte in einem Kanton, wie dem unserigen, wo
es 600 Wirtschaften gibt, deren Zahl, Dank den Seg-
nungen der Gewerbebetriebe, sich noch täglich vermehrt.“
— Wenn das ein nichtiranischer Schriftsteller ge-
schrieben hätte, so würde man es für übertrieben halten.
Die Thatfache aber, daß der Bericht von einem Betragner
berichtet und als Leitartikel im „Figaro“ abgedruckt ist,
ohne eine Widerlegung erlauben zu haben, spricht dafür,
daß die Schilderung auf Wahrheit beruhen muß.

(Pariser Weltausstellung 1900.) Die gestern
Abends geschlossene Subskription auf Ausstellungsbons,
durch welche die Weltausstellung 1900 fundirt werden
soll, bedeutet einen großen Mißerfolg. Von
3.225.000 Stück, welche das Garantie-Syndikat, be-
stehend aus dem Crédit Foncier und anderen großen
Pariser Instituten, zu dem Preise von 20 Francs auf-
gelegt, hat das Publikum kaum 2 Millionen Bons ge-
kauft. Das Publikum hat die Vortheile zu gering
befunden, welche 20 Preiskarten für die Ausstellung und
eine Preisreduktion um ein Drittel für Eisenbahn-Jahres-
karten boten. Außerdem ist der Verlosungsplan nicht so
verlockend, daß die Subskription besondere Anziehungs-
kraft übernehme.

(Ein Hotel für die Presse.) Man schreibt aus
Paris: „Im „Gaulois“ regt Pierre „Dui“ Sait
(Madame Aberer) die Idee an, in Paris ein besonde-
res, ausschließlich der Presse gehöriges Hotel zu er-
bauen. Es existiren hier, führt der bekannte Kritiker
aus, nicht weniger als sechzehn verschiedene Journalisten-
verbände, die alle ein Total nicht weniger als hundert
Weniger diese die ihnen zur Verfügung stehenden Hilfs-
quellen zusammenzuschließen, so könnte es gewiß nicht
schwer halten, auf gemeinsame Kosten ein prächtiges
Hotel zu erbauen, in dem die Journalisten sich zu-
sammenfinden könnten. Das Hotel müßte natürlich
einen streng professionellen Charakter bewahren. Aberer
weist zur Begründung seines Vorsetzes darauf hin, daß
ja auch die gewerblichen Syndikate ihr eigenes Heim in
Paris hätten.

(Die Ermordung einer Kaninchen) versteht, wie
man aus Paris, 29. Juni, schreibt, gegenwärtig das
Biertel der Rue Saint-Maur in Aufrührung. Auf Num-
mer 49 dieser Straße hatten die Eheleute Vesnard
seit acht Jahren einen kleinen Laden mit Spezerei-
waaren und Wein eingerichtet und sich ein kleines Ver-
mögen erworben. Und dennoch herrschte zwischen den
Beiden unausgesetzte sehr heftige Feindschaft: Frau Vesnard,
die um 17 Jahre älter war, als ihr Gatte, verfolgte
diesen unausgesetzte mit ihrer Gierigkeit, allein der gut-
müthige Mann ertrug mit einer wahren Engelsgebild
das Hölleleben, das seine Frau ihm bereitere. Ja er
trieb seine Gutmüthigkeit so weit, sich von dem Weibe
prügeln zu lassen, obwohl er ein wahrer Hercules ist
und sich sehr leicht Ruhe hätte verschaffen können. In
der ersten Zeit verursachten die Reizereien großes Auf-
sehen unter den Nachbarn, da Frau Vesnard nie er-
mangelte, „Hilfe! Mörder!“ zu rufen, so oft sie

ihren Mann prügelte. Als man aber den wahren Sach-
verhalt kannte, kümmerte man sich nicht weiter darum.
Besten Donnerstags kam es bei verschlossenen Thüren
wieder einmal zu einer Schlägerei. Frau Vesnard hatte
schon in früher Morgenstunden ihren Mann an der
Wade so schwer verletzt, daß dieser sich in einer benach-
barten Apotheke zweimal verbinden lassen mußte, schien
aber noch nicht besänftigt. Kurz vor dem Schlafengehen
begannt die Gattin wieder zu toben und warf schließlich
ihrem Mann eine Salatgabel an den Kopf, die ihm
eine tiefe Wunde beibrachte. Außer sich vor Schmerz
und Wuth, erfaßte jetzt Vesnard einen Senfopf und
schleuderte ihn mit solcher Wucht gegen seine Frau, daß
diese mit zerfetztem Schädel blutüberströmt zu
Boden stürzte. Ihre Hilferufe wurden zwar gehört,
aber der Gewohnheit gemäß nicht beachtet. Der Haus-
meister, dem der Umstand auffiel, daß Frau Vesnard
weder am Freitag noch am Samstag in ihren Laden er-
schien, stellte deshalb ihren Mann zur Rede, der aber
ausweichende Antworten ertheilte; endlich benachrichtigte
man die Polizei. Der Kommissar, der eine Hausdurchsuchung
vornahm, fand Frau Vesnard mitten unter Kissen und
Gemüthsstücken an die Wand gedrückt tot auf. Vesnard
legte ein umfassendes Geständniß ab, zeigte aber
keinerlei Reue, sondern schien sehr froh, von seinem
Tudalgeist endlich befreit zu sein. Er wurde nach dem
Polizeidepot gebracht.

(Der bekannte Streit) zwischen dem Fürsten
Sciarra und dem italienischen Staate um das Recht
auf die Kunstwerke der Galerie Sciarra
bestehen, ist der Entscheidung nahe. Fürst Sciarra
scheint dem Staate alle von hervorragenden italienischen
Malern herrührenden Werke. Dagegen überläßt ihm die
Regierung die freie Verfügung über die anderen Ge-
mälde. (Nach einem in Italien geltenden Gesetze (Der
Pacca) dürfen Kunstwerke nur mit Erlaubniß der Regie-
rung ins Ausland verkauft werden.) Fürst Sciarra, der
sich ewig in Geldverlegenheit befindet, hatte dieses Ge-
setz verlegt, indem er hervorragende Gemälde aus seiner
Galerie gegen hohe Summen nach Frankreich verkaufte.
Er wurde dafür zu Gefängniß verurtheilt, in der zweiten
Instanz aber freigesprochen.

(Der siebente Bräutigam.) Aus Wien meldet
man: Die Private Amalia N., ein Fräulein in „beser-
ren“ Jahren, hatte sich an den in der Blumengasse
wohnhaften Marktbesitzer Maximilian Strauß
mit dem dringenden Anliegen gewendet, er möge ihr
eine „Partie“ vermitteln. Dem Strauß gelang es —
wie er angibt, nicht ohne Mühe und Zeitverlust — in
der Person des Fidur Nunk einen passenden Bräu-
tigam ausfindig zu machen und bald darauf fand eine
Verlobungsfeier statt, bei welcher auch schon der Hoch-
zeitstag festgesetzt wurde. Strauß erfuhr daher die
glückliche Braut um Entschädigung für seine bei der
Vermittlung aufgelaufenen Barauslagen, allein Fräu-
lein Amalia war jetzt der Ansicht, ihre Reize allein
hätten den Bräutigam gefesselt, das Hinsetzen eines
Vermittlers sei also überflüssig gewesen — sie verwei-
gerte daher die Bezahlung der begehrteten drei Gulden.
Was der hierüber entrüthete Ehevermittler nunmehr
that, das beschäufte gestern in lustiger Verhandlung
den Straußrichter des zweiten Bezirks, Adjunkten Dr.
Pölla, dem nämlich eine von der Braut gegen den

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

— Nach dem Tode seines Vaters unterbrach aber
Kasimir seine Studien und seither thut er gar nichts
mehr. Er lebt mit seiner Mutter von den bescheidenen
Zinsen seines Vermögens. Als Kind habe ich ihn ein oder
zweimal gesehen und erinnere mich seiner nicht mehr.
Was soll ich mir also unter meinem Vetter Kasimir
vorstellen?

— Er ist ein Einfaltspinsel, antwortete Jarlde
an Stelle der Gefragten wegwerfenden Tones.

— Ob Einfaltspinsel oder nicht, bemerkte
Lejail, besitzt dieser Mann einen großen Vortheil
über uns; er heißt Trayaq, und unser Onkel wird
ihm vielleicht Dank dafür wissen, daß er der Einzige
in der Familie ist, der seinen Namen trägt. Ich
habe oft Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß der-
artige Rücksichten auf die Entschlüsse und letzt-
willigen Verfügungen der Erblasser und Spender von
großem Einflusse waren.

— Da haben wir es, sprach sein Schwager;
Du hast aber auch vor jedem Schatten Angst!

— Wenn Papa ein unerbesserlicher Optimist
ist, nahm Guquette von Neuem auf, so bist Du,
Onkel, vielleicht ein zu großer Optimist. Ich habe
mir sagen lassen, daß Du im Leben so wohl wie auf
der Jagd Deine Feinde immer unterschätzt und
häufig unverrichteter Sache nach Hause kommst.

— Freches Ding! rief Jarlde aus. Ich werde
Dich lehren, mit älteren Personen zu sprechen!

Sie ließ sich aber nicht so leicht einschüchtern,
und ihren Maß verlassend, trat sie in den von ihren
Angehörigen gebildeten kleinen Kreis, und dieselben
der Reihe nach anblickend, sprach sie:

— Es hat gar nichts zu bedeuten, ob wir uns
thatächlich lieben oder nicht; es läßt sich ja so leicht
der Anschein erwecken, als liebten wir uns. Wer also
vernünftig ist, läßt seinen Neizer fahren, um sich gegen
den gemeinamen Feind zu verbünden und die
Welfkub zu vertheidigen!

— Bravo, Guquette! sagte der Erpräsel. Dein
Stil mangelt es zwar zuweilen an Bornehmheit,
aber vom Standpunkte der Logik und der Vernunft
aus hast Du Recht. Dein Rath soll befolgt werden.
Lehrt uns doch schon die Weltgeschichte, daß die beste
Ableitung für innere Zwistigkeiten ein Krieg nach
außen hin ist.

In den Verleumdungen unter Familienmitglie-
dern sind Wahrheit und Dichtung stets durcheinander
gemengt. Kasimir Trayaq war ein begabter Mann,
der es zu etwas gebracht hätte, wenn er nur ernstlich
gewollt hätte; der Ehrgeiz fehlte ihm aber dazu. Er
wollte von Niemandem abhängen, von Niemandem
Weisungen entgegennehmen, wollte frei über seine
Zeit verfügen, niemals den Druck der Nothwendigkeit
empfinden, und war das erreicht, so fühlte er sich
glücklich. Langeweile kannte er nicht. Er pflegte regen
Verkehr mit den vornehmen Häusern der Stadt, wo
er ein geringsehener Gast war, und an Liebes-
abenteuern fehlte es ihm Dank seines Neuzehers auch
nicht. Dabei war er vernünftig genug, daß er sich
durch diese Abenteuer in keine Verlegenheiten bringen
ließ. Er hielt daran fest, nur die Zinsen seines klei-
nen Vermögens zu verausgaben, ohne das Kapital zu
berühren; weder das Spiel, noch seine zahllosen Lieb-
schaften hatten sein Budget aus dem Gleichgewicht
bringen können. Er hing zu sehr an seiner Freiheit,
als daß er sich durch ein ernstes Verhältniß hätte in
Neßeln schlagen lassen, und er scheute vor jenen Aben-
teuern zurück, die der Eigenliebe schmeicheln, die man
aber durch ausdauernde treue Dienste erkaufen muß.
Er gab den kleinen bescheidenen Mädchen den Vor-
zug, die man mit einem geringfügigen Geschenk ab-
sperren und an dem Tage verlassen kann, da man
ihrer satt wird.

Zuunterst gab es Momente, da er sich nicht
ganz glücklich fühlte und sich bei aller Liebe für die
Freiheit vielleicht entschlossen hätte, eine reiche Erbin
zu heirathen, um in der Gesellschaft eine Rolle zu
spielen. Der Brief, welchen er von seinem Onkel er-
hielt, erhoffte ihm mit einemmale einen neuen Ge-
sichtskreis, und er dachte keinen Augenblick daran, der
Einladung nicht Folge zu leisten. Als er sein Gepäck
zusammengestellt hatte, sagte er zu seiner Mutter, die

betrübt darüber war, daß sie ihn nicht begleiten
konnte:

— Ich möchte Dich gerne mit mir nehmen;
doch bedarf ich deiner Hilfe. Je länger ich darüber
nachdenke, je klarer wird es mir, daß bei meinem
Onkel ein Versuch gemacht werden muß, um sich in seiner
Gunst festzusetzen.

Seine Ankunft in Figuière erfolgte einige
Minuten vor dem Frühstück und war von einem un-
angenehmen Zwischenfall begleitet, welcher ihm von
böser Vorbedeutung erschienen wäre, wenn er aber-
gläubisch gewesen wäre. Als er noch im Wagen
sitzend seinen Onkel erblickte, der über den Kastenplatz
schreitend ihm entgegenkam, stieg er von jugendlichem
Eifer erfaßt so eilig aus dem Wagen, daß er das
Trittbrett verfehlte und der Länge nach zu Boden
fiel. Er richtete sich aber schnell empor und entschul-
digte sich mit so viel Humor über seine Ungeglück-
lichkeit, daß Jarlde, der Zeuge seines Falles gewesen
und sich über denselben lustig machen wollte, zu
schweigen gezwungen war. Sein Onkel gab ihm eine
Wirtelstunde Zeit, seine durch den Sturz etwas be-
schmutzte Toilette zu wechseln, und die übelwollenden
Verwandten hofften, er werde sich hierbei etwas ver-
späten und sich dadurch den Unmuth des Nabobs, der
nicht zu warten liebte, zuziehen. Sie täuschten sich
aber. Noch war die Frühstückstafel nicht verflungen,
als Kasimir vom Kopf bis zu den Füßen frisch ange-
kleidet in den Speisesaal trat, wo man sich gleich
darauf zu Tisch setzte.

Bei Tische wendete ihm Guquette ihre ganz
besondere Aufmerksamkeit zu. Sie beobachtete ihn ein-
gehend und ließ seinen äußeren Vorzügen volle Ge-
rechtigkeit widerfahren, es zugleich bedauernd, daß ein
so schöner junger Mann eine so schlechte Partie sei.
Sie bemerkte aber auch, daß der Goldonkel den neuen
Gast mit großem Interesse beobachtete und viele Fra-
gen an ihn stellte, welche jener mit einer Unbefangen-
heit beantwortete, die dem Tyrannen durchaus nicht
zu mißfallen schien. Sie schloß daraus, daß ihr Onkel
Jarlde ein Dummkopf und der Vetter für die ältere
Linie ein gefährlicher Konkurrent sei.

Man hatte besprochen, am Nachmittag eine
Spazierfahrt zu unternehmen, als Lejail die Bemerk-

Freitag, 2.
Bemittler S
klage zur Sch
man, das Str
Braut unter
ihre zugleich an
Straflosch der
Klägerin jest
Klage der Br
lobten Brauti
die Braut nich
fibe; 2. daß i
staltung im B
jedemal Brau
„Partie“ rück
gänger Mund
der Braut in
weit seine fr
sucht habe.
Nichter ein j
um für ew
„eingutreten“
gebung all
eine Ewent
ein schwächl
daraüber aus,
beweisen kon
ausgelegt, bi
das Klägerin
einen Braut
— Ri ch t e
das Geles i
find, einen E
empfehlen, d
— A n g e
darf, hab i
Nichter, bin
r i n : I c h
genegte! W
game gehab
meine früh
B w e i s
(einen Zeite
gebe ich ih
Namen. Ob
ren Bräutig
N i c h t e r
eine Ehren
Wien Sie
Jamort in
N i c h t e r
müssen sich
Gulden Me
eigenlich r
war, ist gl
Schmähen
Belobten
erst aufse
nein, er m
sieht auf d
g e n d e r
leit.) — I
tagung der
Herrn Jid
jedoch tro
schienen ih
Vorjührer
— W
wird dem
kommnis
bezeichnet.
fung ma
die Sonn
ist sie ja
An
Neffen, d
und sein
er gefolg
einzigen
um eine
hatte. D
schmitt u
schwoll a
an, der
hatte. D
gen, sei
im verg
zu lassen
der so u
ein Ne
Willen
hatte.
tern B
Wasp
fien un
der Ar
Gesells
schien.
Limies
ten, di
hielten
Höllen
verfchid
Nachm
vergeß
sehen.
ten sie
brachte
ihren

Vermittler Strafoß eingebrachte Ehrenbeleidigungs- klage zur Schlichtung vorlag. Aus dieser Klage erhärtet man, daß Strafoß wegen der drei Gulden an die Braut unterschiedliche Mahnbrieve richtete, deren letzter ihr zugleich ankündigte, im „Nichtzahlungsfalle“ werde er die Braut nicht zahlen — so führt die Klägerin jetzt recht nicht zahlte — so führt die Klage der Braut an — begab sich Strafoß zum verlobten Brautigam und erzählte ihm Folgendes: 1. Daß die Braut nicht 1000, sondern nur 400 fl. Mitgift besitze; 2. daß dieselbe nicht, wie sie angegeben, eine Aussteuer von 400 fl. besitze; 3. daß sie bereits sechs Mal Braut gewesen sei, jeder Brautigam aber die „Partie“ rückgängig gemacht habe; und 4. daß der Verlobte in deren Wohnung verhaftet werden mußte, weil seine frühere Braut plötzlich erschienen und ihn gezwungen habe. Nach Verlesung der Klage stellte sich dem Richter ein junger Mann vor, ein Bruder der Braut, welcher für eventuelle Fälle als deren Bevollmächtigter „eingutete“. Der Richter wies ihn aber mit der Begründung ab, daß das Gesetz für erschienenen Kläger keine Eventualbevollmächtigte kenne. Der Angeklagte, ein schwächlicher alter Herr, sprach seine Bewunderung über den Richter aus, daß er angeklagt worden sei, da er Alles beweisen könne. Er habe thatächlich drei Gulden baar angesetzt, bis er nach vielen Wehen Herrn Munt für drei Gulden gewonnen habe und ... drei Gulden für einen Brautigam sei doch gewiß sehr wenig! (Heiterkeit.)

Richter: Ich mache Sie nur aufmerksam, daß das Gesetz über manche Dinge, selbst wenn sie wahr sind, einen Beweis nicht zuläßt; ich würde Ihnen daher empfehlen, die Klägerin um Entschuldigung zu bitten!

Angekl. Das man Wahres nicht beweisen darf, hab' ich nicht gewußt ... wenn's so ist, Herr Richter, bin ich bereit, Abbitte zu leisten. — **Klägerin:** Ich aber nehme nichts an! D ... meine Mädel, gehet! Wir zu sagen, daß ich schon sechs Brautgame gehabt hab'. — **Richter:** Sie scheinen durch meine früheren Worte ermutigt, nicht jeder Beweis ist ausgeschlossen ... — **Angekl.** (einen Zeitel überreichend): So, Herr Richter, dann gebe ich Ihnen hier dieses Verzeichnis; es enthält Namen, Charakter und genaue Adresse der sechs früheren Brautgame, ich bitte alle Sechsz vorzuladen! — **Richter** (zur Klägerin): Ich würde Ihnen rathen, eine Ehrenklärung anzunehmen. — **Klägerin:** Wissen Sie, Herr Richter, daß mein Brautigam sein Jawort in Folge dessen zurückgenommen hat? — **Richter:** Das ist allerdings bedauerlich, aber Sie müssen sich vor Augen halten: daß eine Braut nur 400 Gulden Mitgift und eine kleinere Ausstattung hat, ist eigentlich nichts Beleidigendes, daß sie sechs Mal verlobt war, ist gleichfalls weder eine Verdächtigung noch eine Schmähung, und die Situation bei Verbergung eines Verlobten vor seiner früheren Braut ... die müßte erst aufgeklärt werden ... — **Klägerin:** Nein, nein, er muß verurtheilt werden ... meine Zukunft steht auf dem Spiele! Er könnte es bei einem so großen Brautigam auch so machen! (Heiterkeit.) — **Richter:** Gut, dann beschließen Sie die Verabredung der Verhandlung, um vorläufig den Brautigam Herrn Jidor Munt persönlich einzuvernehmen. Da dieser jedoch trotz erfolgter Zustellung der Vorladung nicht erschienen ist, lautet der weitere Gerichtsbeschluss auf dessen Verurtheilung durch die Waage.

Der Storchensongreß. Aus dem Unter-Eßak wird vom 27. Juni berichtet: Als ein seltsames Vorkommnis werden die Generalversammlungen der Störche bezeichnet, die vorgestern und gestern auf den Wien

von Enzheim stattgefunden haben. Am ersten Tage wurden 192 und gestern 189 Störche gezählt, die bestimmten standen. Das Gesellener soll weiterhin hörbar gewesen sein.

(Eine Amazone) Es ist bekannt, daß mit den Aufständischen auf Ruha viele Frauen mitzogen. Aber einzige Frau, die selbst Kämpferin ist und sogar eine Befehlshaberstelle inne hat, ist Paulina Ruiz, die Gattin eines Aufständischen Namens Gonzales. Mann und Frau gehören zur „Partida“ des Führers Pancho Perez. Paulina schloß sich erst vor fünf Monaten der „Partida“ als „Kämpferin“ an; sie ist sehr hübsch und erst 23 Jahre alt, aber ihre Grausamkeit ist so groß, daß sie sich rühmt, zwei spanischen Soldaten mit Sabelhieben den Kopf vom Rumpfe getrennt und ihre militärischen Grade — jetzt ist sie „Führerin“ — stets in der ersten Reihe der Kämpfer erworben zu haben.

(Ein muthiger Domherr.) Vor einigen Tagen wurde der Domherr von Palermo Don Antonio Compagno von Banditen entführt, die für ihn ein Lösegeld von 200,000 Lire forderten. Dem Gesangenen ist es nun gelungen, auch ohne Lösegeld seine Freiheit zu erlangen. Er war nämlich eines Tages allein mit seinem Wächter, der bald darauf auch einschlieft. Der Domherr ergriß nun dessen geladenes Gewehr und jagte dem Banditen eine Kugel durch den Kopf, worauf er entfloh. Ueber Anzeige des Domherrn wurde in Palermo auch schon eine Wirthin verhaftet, die den Banditen Lebensmittel lieferte.

(Ein netter Geistlicher.) Wie der „Nowoje Brestja“ aus Tiflis gemeldet wird, ist dort am 17. Juni am hellen Tage im Garchasgebäude der Archimandrit Nikolaus erschossen worden. Der Mörder war der seines geistlichen Ranges verlustig erklärte ehemalige Geistliche Kalmadeldi, der dem Archimandriten im Korridor auflaute, in Folge deren der Archimandrit nach einer Stunde verstarb. Dieser Mord war augenscheinlich ein Racheakt. Kalmadeldi war nämlich im Jahre 1885 wegen Organisation einer Räuber- und Diebsbande (), wegen Forderung seiner Pfarrangehörigen, wegen geizvoller Beschließungen, wegen öffentlicher Anheftung und vieler anderer Verbrechen vor Gericht gestellt worden, und der Archimandrit Nikolaus, der damals noch Weltgeistlicher und als solcher Kircheninspektor war, war mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut worden. Auf Grund dieser Untersuchung war Kalmadeldi seinerzeit verurtheilt und vom geistlichen Stande ausgeschlossen worden. Er war dann später Palmenjäger, führte aber auch als solcher ein höchst lüderliches und skandalöses Leben.

(Ein verzweiger Fluchversuch) wurde, wie man aus Konstantinopel, 26. Juni, berichtet, kürzlich von einem von mehreren Zehnen wegen verschiedener Verbrechen verurtheilten Armenier ausgeführt. Der Gesangene, Namens Kiragos Malosjan, dessen Strafzeit erst im Jahre 1912 beendet sein wird, war in der Schuhmachereckstatt des Stambuler Zuchthaus beschränkt. Es glückte ihm, während mehrerer Nächte hindurch unbemerkt ein fingerdiktes Seil aus Besdracht herzustellen, an dem er sich aus seiner im vierten Stock befindlichen Zelle in den Hof hinablassen wollte, um alsdann über die fünf Meter hohe Gefängnißmauer zu entfliehen. Da die sämtlichen Wacheinsichtlichen der Zuchthäuser während der Nacht von ihnen vor die Thellentüre hingeleget werden müssen, so hatte sich Malosjan aus einer wolleuen Decke eine Art Anzug mit Heberwurf und Kapuze angefertigt. Auch einen maritimen Schnurrbart, den er sich aus Haaren seiner Hockhaarmatratze zusammengedreht hatte, vergaß er nicht,

sich anzulegen. Bei einem Rundgang vernahm nun der Nachtwächter den Gesangenen auf der Zelle des Malosjan vom Korridor aus ein verdächtiges Geräusch; er schloß sie auf und erblickte den eigenartig kostümirten Sträfling, der eben im Begriffe war, sämtliche bereits durchseilten Gitterstäbe des Zellenfensters auseinander zu ziehen, um das Weite zu suchen. Der ertappte Zuchthäuser schwang sich beim Anblick des Aufsehers durchs Fenster und glitt mit rasender Geschwindigkeit am Seil in den Hof hinab, wo aber der Bespogel mit beiden nackten Füßen bis zum Knöchel in einen glühenden Mangal (Kohlenbecken) gerieth, den die Wachsoldaten allmählich im Hofe zuzurichten pflegten, um darauf ihren Pilaw zu kochen. Der arg verbrannte Sträfling mußte sofort ins Lazareth gebracht werden, wo ihm gestern Früh die Hüfte amputirt wurde. Von einer beloflenen Bestrafung wurde Abstand genommen, da Malosjan bei seinem jetzigen Zustande zweifellos an ein ferneres Entweichen aus dem Zuchthause nicht mehr denken wird.

(Synchritiz in Portugal.) Man schreibt aus Lissabon vom 24. Juni: Daß Richter Lynch nicht nur in Neu-Mexiko und Texas sein fürchterliches Amt ausübt, sondern daß er sich auch nicht scheut, den Schauplatz seiner Thaten ins alte Europa zu verlegen, beweist ein Akt der größten Hohnheit, der sich vor Kurzem im nahe Ori Albergaria ereignete. Dort wurde einem Bauern während des Jahrmartens die Brüste mit ungefähr 10,000 Reis getohlen; einer der Diebe wurde bald darauf ermittelt und vorläufig, bis zur Ankunft der Polizei, in einem nahe gelegenen Hause von zwei Bauern bewacht. Mithin sprang der Dieb mit dem offenen Messer in der Hand auf die zwei Männer los und schach wüthend auf sie ein — beide schrien um Hilfe, und ehe es dem Dieb gelungen war, an seinen glücklicherweise nur leicht verletzten Opfern vorbei das Freie zu erreichen, war er von der vom Markt herbeigeilten Menge erfaßt und durch Stockschläge und Buße bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt worden. Alsdann erfaßte man ihn an den Weinen und schleppte den noch Lebenden, dessen Kopf im Nachschleifen auf das Pflaster schlug, durch die Straßen des Ortes nach dem Kirchhof, wo man ihn bereits als Leiche über die Mauer warf. Man hörte bis jetzt nicht, daß die Behörde sich der Sache angenommen hätte.

(Eine Dumas-Anekdote.) Alexander Dumas Sohn spielte eines Tages in Marseille bei dem Doktor Gistal, einem der angesehensten und gefeiertsten Aerzte der Stadt. Als das Essen eingekommen war und man in den Salon ging, um dort Kaffee zu trinken, sagte Gistal zu seinem berühmten Gast: „Lieber Dumas — ich weiß, Sie improvisiren reizend — beglücken Sie mich mit vier Zeilen — hier in diesem Album!“ — „Gern“, erwiderte der Dichter. Er nahm seinen Bleistift zur Hand und schrieb:

„Seit unser Stolz, Doktor Gistal,
Das Wohl der guten Stadt bewacht,
Hat man zerstört das Hospital —
„Schmeichler!“ unterbrach ihn der Arzt, der lächelnd über seine Schulter sah. Doch Dumas schrieb weiter:

„Und einen Kirchhof draus gemacht.“

(Eine verkäufliche Insel.) Daß eine Insel feilgeboten wird, kommt nicht alle Tage vor. Der eizige Bewohner und Besitzer der Hallig Sidral stellt seinen Grundbesitz, 250 Demath groß, mit lebendem und todem Inventar zum Verkauf. Der Liebhaber werden sich jedenfalls nicht Viele finden, denn das Leben auf einem Nordsee-Eilande ist mit großen Mühseligkeiten verknüpft. So muß beispielsweise ein Bewohner der Hallig Habel allmähentlich sich eine Ladung Trinkwasser für sein Vieh mit einer S gelohle von Döholm kommen lassen.

fung machte, daß sich der Himmel bewölkt habe und die Sonne hinter einer Wolke verschwunden sei.

— Die Sonne? fragte Christoph Trayaz, da ist sie ja!

Und er deutete mit dem Finger auf seinen Neffen, der strahlenden Antlitzes da stand.

Er lehnte es ab, die Ausflügler zu begleiten, und seinen Arm unter den Kasimir's schiebend, schritt er gefolgt von Wasp, seiner englischen Dogge, dem einzigen Wesen, dem Alles gestattet war, ins Freie, um eine Arbeit zu überwachen, die er unternommen hatte. Der kleine Fluß, welcher seine Domäne durchschnitt und im Sommer fast ganz ausgetrocknet war, schwoll zur Regenzeit stets zu einem reißenden Strome an, der schon wiederholt großen Schaden angerichtet hatte. Trayaz hatte beschlossen, den Strom zu händigen, seinen Lauf zu reguliren und die Brücke, die er im vergangenen Winter fortgerissen, neu aufbauen zu lassen. Die Arbeit interessirte ihn. Dieser Fluß, der so viel Schaden anrichtete, war in seinen Augen ein Rebell, ein Empörer, der sich gegen seinen Willen auflehnte und den er zu bezwingen gelobt hatte.

Der Nachmittag verging, indem er den Arbeitern Befehle erteilte und bald mit Kasimir, bald mit Wasp plauderte. Und dies wiederholte sich am nächsten und den folgenden Tagen.

— Wir wollen nachschauen, ob die Herren an der Arbeit sind, sagte er zu seinem Neffen, in dessen Gesellschaft er sich nicht im Geringsten zu langweilen schien.

Aus den Fenstern des Salons konnten Frau Limis und ihre Töchter die beiden Männer beobachten, die sich stundenlang eifrig miteinander unterhielten. Diese langen Gespräche bildeten eine wahre Hellenpein für die Familie; wach' eine Menge der verschiedensten Dinge kann man sich während eines Nachmittags sagen! Christoph Trayaz schien ganz vergessen zu haben, daß er auch Nichten habe; er sprach kaum mit ihnen, schien sie nicht einmal zu sehen. Die Launen dieses undankbaren Onkels stürzten sie in Verzweiflung und das gemeinsame Unglück brachte sie einander so nahe, daß sie gegenseitig aus ihren bitteren Betrachtungen kein Hehl machten;

selbst Jarlde bestritt nicht mehr, daß der Eindringling, wie er ihn nannte, sich der Gunst des Nabobs erfreue.

Wir müssen Kasimir indeßen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ihm die Gunstbezeugungen seines Onkels den Kopf nicht verdrehten, und er dachte keinen Augenblick daran, seinen Vortheil auszunützen, um Andere zu Schaden zu bringen. Er war eine gutmüthige Natur, die Niemandem Böses wünschte, und sagte sich, daß, wenn die Quelle reichlich fließe, es Jedermann gestattet sei, von derselben zu trinken. Er traute also darüber, daß man ihm mit gehässiger Miene begegnete; zwar nicht, wenn der Hausherr zugegen war, umfomehr aber in dessen Fernsein. Vergewens suchte er sich beliebt zu machen; man lachte nicht über seine Scherze, lud ihn auch nicht zum Thee in den rothen Salon, dessen Thür für ihn verschlossen blieb. Er erkannte, daß sich seine theuren Verwandten gegen ihn verschworen hatten, und er grämte sich nicht sonderlich darüber; aber weshalb gehörte Guquette nicht zu den Verschworenen? Sie Beide, er und sie, waren doch geschaffen, um einander zu verstehen. Als er seine hübsche Base, die er als kleines Kind gekannt hatte, in Figuiere fand, war er sehr erfreut gewesen, da er den Lohn für seine Bemühungen, sich in der Gunst des ironischen, härtebigen alten Mannes festzusetzen, in dem Verkehr mit dem reizenden Kinde zu erblicken meinte. Wenn sie nur zugegeben hätte, daß er ihr ein wenig den Hof mache, so wäre er reichlich entschädigt gewesen. Und nun zürnte auch sie ihm! Man hatte ihr eingeschärft, ihn zu fliehen, und ihre hochmüthige Miene schien zu bejagen:

— Hier ist jede Annäherung ausgeschlossen!

Christoph Trayaz war trotz seiner Jahre ein unvorsichtiger Mann; Tag für Tag, ohne Rücksicht auf die Witterung, hatte er seine Arbeiter beauftragt, und eines Abends langte er bleich und irrtelnd zu Hause an; in derselben Nacht hatte er einen heftigen Fieberanfall. Der Arzt wurde geholt; dieser erklärte, es handle sich blos um einen Schnupfen, doch übergehe der Schnupfen zuweilen in Grippe, und die Grippe bedeute eine Gefahr, wenn das Herz nicht vollkommen gesund ist. Er traf einige Anweisungen und bedeutete dem Kranken, das Bett zu hüten.

Das Ereigniß brachte das ganze Haus in Aufruhr; nur Lejal bewahrte seine Kaltblütigkeit und sagte: — Er wird sich erholen und in Hinkunft die Ueberzieher und deren Träger vielleicht weniger verachten.

Für Frau Limis und deren Töchter bedeutete der Vorfall eine Rückkehr der schon für verloren gehaltenen Gunst; wenn ein Mann krank ist, so glaubt er nur an die weibliche Macht. Vor zwei Wochen hatten sich die Schwestern um die Ehre gestritten, am Krankenlager des Onkels zu wachen; heute aber tief Alles glatt ab. Sie lösten einander am Bette des Onkels ab, boten Alles auf, um den kranken Mann einigermassen zu zerstreuen, und hätten selbst des Nachts bei ihm gewacht, wenn er es gestattet hätte. Frauen sind aber stets geneigt, ihre Macht zu mißbrauchen oder im Glück übermüthig zu werden, und als sich Kasimir wiederholt einfind, um seinen Onkel zu besuchen, bedeutete sie ihm hochmüthig, daß der Kranke der Ruhe bedürfe, und der zu sehr geliebte Neffe mußte sich beschämt zurückziehen.

Kasimir wußte nicht mehr, was er thue, mit wem er sprechen solle, und langweilte sich fürchterlich in diesem Hause, wo ihm ein Jeder den Rücken gekehrte, wenn er sich näherte, und so fiel es ihm denn eines Tages ein, nach Lavandou zu gehen, wohin man von Figuiere aus in drei Viertelstunden gelangt. Was er daselbst gefunden, hat man niemals erfahren, so wenig wie man die geheimnißvolle Anziehungskraft kennen lernte, welcher er Folge leistete, als er dahin zurückkehrte. Thatsache ist, daß er während einer ganzen Woche die Hälfte seiner Zeit in Lavandou verbrachte und eines Abends nicht einmal zum Speisens nachhause kam. Er langte erst gegen Morgen an, da man bereits die Thüren öffnete, und eilte schnell in sein Zimmer, welches zum Unglück gerade über dem Zimmer der Frau v. Jarlde lag, die einen sehr leichten Schlaf und ein ebenso scharfes Gehör hatte wie Guquette.

Die Verschworenen hielten Kriegsrath und es wurde vereinbart, daß sich der gemeinsame Feind vergehen und daß er einen Fehler begangen habe, welcher nach guter Sitte ausgenützt werden müsse.

(Fortsetzung folgt.)

nie ihn nicht begleiten

gerne mit mir nehmen;

Je länger ich darüber

mit, daß bei meinem

den muß, um sich in seiner

Figuiere erfolgte einige

und war von einem un-

geleitet, welcher ihm von

in wäre, wenn er aber-

er noch im Wagen

der über den Rasenplatz

stieg er von jugendlichem

im Wagen, daß er das

Länge nach zu Boden

ll empor und entschul-

über seine Ungeßick-

ge seines Falles gewesen

lig machen wollte, zu

ein Onkel gab ihm eine

den Sturz etwas be-

, und die übelwollenden

sich hierbei etwas ver-

Unmuth des Nabobs, der

hen. Sie täuschten sich

glode nicht verklungen,

den Füßen frisch ange-

at, wo man sich gleich

im Guquette ihre ganz

Sie beobachtete ihn ein-

gleich bedauernd, daß ein

so schlechte Partie sei-

der Goldonkel den neuen

obachte und viele Fra-

er mit einer Unbefangen-

brannten durchaus nicht

er daraus, daß ihr Onkel

der Pester für die ältere

ent sei.

am Nachmittag eine

als Lejal die Bemerk-

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zehr gut gehende
Brauerei sammt Wein-, Bier- und Branntwein- schank ist wegen sofor- tiger Uebernahme all- sogleich billigst zu ver- kaufen. Adr. in der Exped. 50245

Buchhalter für ein
Holz- und Speisewaren- geschäft der deutsch und ungarisch korespondirt, findet sofort Aufnahme. Sol- cher der Holzbranche be- vorzugt. Offerte mit Zeug- nissabschriften unter „E.“ an die Exp. 7405

2 anständige junge
Mädchen, welche der deut- schen und ungarischen Sprache mächtig sind, wer- den für ein feineres reisen- den Schiffsalon gesucht. 10 fl. monatlich nebst freier Reise und Verpflegung. Hotel Orient, Zimmer Nr. 3, von 9-12 Uhr Vormittag. 50222

Gymnast
der höheren Klassen wird zum Stundenunterricht ge- sucht. Auch hebräisch er- wünscht. Zu sprechen zwis- chen 8-9 Uhr Früh. Adr. in der Exp. 50277

Kassierin für eine
Stadtneubau per sofort gesucht. Monatsgehalt 40 Gulden. Kautions 500-600 Gulden. Offerte unter „Verlässliche Kassierin“ an die Exp. 50275

Haus- und Friseur-
geschäft, guter Posten, Ar- beitergegend, ist Familien- verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50268

Gübbe Schneiderin
Arany köz utca 4. szám. H. em. 19. ajtó. 50287

Allást keresők
40 frt havi fizetés és előnyös jutalékkal egy most nagy rékálmal eladáshoz kerülő „Utmatók“ köny- vecke utcaán való áru- stásához 50 ember felvéte- tik. 10 frt óvadékkal rendel- kezők jelentkezhetnek a „Phoenix“ sokszorosító vállalat terjesztési ügyök- ségenél. 6. kerület, Bajnok- utca 1. 1. em. 10. 50278

Möbel zu verkaufen
1 Schlafzimmer sammt Salongarnitur, 1 hoher Teppichdivan, 2 Chiffoniere sammt Betten, Matrasen, 1 Badewanne sofort zu verkaufen. Stadthausplatz Nr. 5, 1. Stock, 7. Geiner Hof. 50293

Lehrling, Christ,
findet in einem Leinen- und Wäschewarenge- schäft mit Frühstück und Mittag- mahl sofort Aufnahme. Adr. in der Exp. 50251

Zu verkaufen
Kaffeehausrenovirten, Jan- tescher Ventelations-Appa- rat für Kaffee- oder Gast- haus, Wendebrett, Ballen, Den, Sparherd, Zimmer- möbel. Alles in bestem Zu- stande sehr billig. Adr. in der Exp. 50221

Gesucht 5 junge
hübische Damen mit guter Stimme und großer Figur zum Reisen mit einer Theatertruppe. Gutes Ge- halt und Jahreskontrakt. Zu erfragen Restaurant Noth, Konstantinopel in Bu- dapest, von 4 Uhr Nach- mittags ab. 50250

Elegante Tagshu-
ren sind zu haben bei Gustav Weiss, Szerecsen- utca 38. Telephon 24-96. 50282

Landwirthschaftliche
Espiritusbrennerei, kom- plet eingerichtet, in bestem Zustande, mit neuem Ret- tifikator und Teller sofort zu verkaufen. Näheres Friedmann Mayer, Post Subotin, Gyurkó, Száros. 7401

Verschleißer für ein
besseres Branntwein- geschäft mit 1000, eventuell 500 fl. wird acceptirt. Nä- heres A. Böhm, Café An- drassy, von 2-4 Uhr Nachmittags. 50269

Beton-Polier,
in Kanalisation sowie in Stampfbeton erfahren, sucht sofort Stellung. Adr. unter „E. A. 50“ an die Exped. 50268

Fleischhauer mit
500 fl. Kautions wäre ge- neigt ein Geschäft auf Ver- rechnung, eventuell in Ge- sellschaft zu übernehmen. Tüchtiger Einkäufer. Geil. Anträge unter Chiffre „F.“ poste restante Szentes erbeten. 50263

Ein allgemein an-
erkannt gutes Speisewar- engeschäft und starker geistiger Getränkeauschank, Fabriksgegend, konkurrenz- los, mit schöner Wohnung, 60 fl. Tageslohnung, wo- von 25 fl. auf Getränke entfallen. Ist wegen größe- rer Unternehmung zu ver- kaufen. Adr. in der Exp. 50216

Zu einem sehr ren-
tablen Unternehmen wird ein Kompagnon mit 4000 Gulden gesucht. Geld auf 1. Cas intabulirt, nach- weisbar sicheres Verdienst von 6000 fl. und muß nicht selbst thätig sein. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. 50215

Schöne neue Villa
mit Garten in Erzsebet- falva, 1/2 Stunde vom Centrum der Hauptstadt, billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50284

Gonne oder Kinder-
gärtnerin, die in solcher Eigenschaft schon gewirkt hat und im Häuslichen mithelfen kann, wird sofort aufgenommen. Sprech- stunden von 12-2 Uhr. Adr. in der Expedition. 50229

Theerdecke, ge-
braucht, jedoch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerte mit An- gabe der Größe und des Preises unter „S. S. 10“ an die Exped. 50249

Mis Bonne
wünscht ein junges Mäd- chen welche auch jetzt als Bonne thätig ist, im Häus- lichen mithilt und schöne Handarbeiten versteht, un- ter bescheidenen Bedingun- gen placirt zu werden. Adresse in der Expedition. 50244

Nur Damen gebe
ich Stunden, deutsch, ungar- isch lesen und schreiben, für kleines Monatsgehalt. Adr. in der Expedition. 50239

Ausgedienter Ka-
vallerie-Unteroffizier, 30 Jahre alt, verheirathet, kinderlos, mit Kenntniß der deutschen, italienischen und böhmischen Sprache, sucht Stelle als Portier, Schloßwärter oder sonst dergleichen. Derselbe ist vom Berufe tüchtiger Ma- schinenschloßer und kann die Stelle sofort antreten. Geil. Anträge erbeten un- ter „S. S.“ an die Exp. 50231

Komptoirist und
bezahlter Praktikant wird für ein Großhandlungs- haus gesucht. Offerte un- ter „K. D.“ an die Exp. 50256

Dampfmaschine,
25 Pferdekraft, in gutem Zustande, ist für 1000 fl. sofort zu verkaufen. Koles- gasse 55. 50262

3 Zimmer elegante
Möbel, Salonspiegel, Vor- hänge Bilder, wegen Ab- reise billigst zu verkaufen. Bodmanitzgasse 35, 2. Stock 8. 50261

Neues Haus,
3stöckig, 13,600 fl. Zins, 74,000 fl. Amortisation, ist um den Preis von 125,000 fl. bei sehr günstigen Zah- lungsbedingungen zu ver- kaufen. Heinrich Blan- Hanyady-ter 11. 49691

Gesucht wird ein
tüchtiger, gut eingeführter Reisender aus der Spiritusbranche. Offerte unter „S. F. H.“ an die Expedition. 50259

Ich bin 22 Jahre
alt, in der Eisen- und Maschinenindustrie technisch und kommerziell gebildet, kenne die ungarischen Ver- hältnisse und Bedar, der- zeit Geschäftsleiter bei einer Aktien-Gesellschaft u. möchte meinen Posten zu verändern. Geil. Anträge erbitte unter „E. D.“ an die Exp. 50271

Geprüfte Kinder-
gärtnerin, die mit der Pflege der Kinder sehr vertraut ist, wird zu drei Anaben im Alter von 3, 5 und 6 Jahren gesucht. Selbe muß ausschließlich ungarisch sprechen und gute, langjährige Zeug- nisse besitzen. Zu sprechen zwischen 11-1 Uhr Arena- straße 92, Thür 2. 50272

Penion erhält eine
Dame oder Herr aus besseren Kreisen in einer dinstinguirten Fami- lien-Villa mit großem Gar- ten. Flein, Mozdony-utca Nr. 24. 7402

Bor- és sör-
csarnok szép berendezé- sel, jó helyen, elutasz- miatt bármily áron eladó. esetleg a helyiség kiadó. Czím a kiadóhivatalban. 50274

Möbel mit Säulen
von 3 Zimmern, nur kurze Zeit benutzt, worunter ein hoher Teppichdivan, Jar- diniere mit großem Spie- gel, eine fast neue Singer- Nähmaschine etc., sind sofort zu verkaufen. 8. Bezirk, Szentkirálygasse 16, Hof- gebäude, 1. Stock, Th. 11. 50294

Heirath!
Junger Mann, Israelit, in guter Stellung, wünscht sich mit häuslich erzogenem Mädchen oder jungen Wit- frau wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu verehelichen. Geil. Anträge unter „3000“ an die Expedition. 50293

Házmesternek
ajánlokzik nos mesterem- ber augusztus 1-ére vagy azonnali kelésésre. Czím a kiadóhivatalban. 50260

Heirathsvermittle-
rin, hochintelligent, welche in den vornehmsten Hän- dern Zutritt hat, empfiehlt sich den w. Herrschaften bestens. Offerte unter Chiffre „Vermittlerin“ an die Exped. 50295

Von einem Fach-
mann wird ein Kompag- non gesucht mit 5-6000 fl. zur Gründung einer klei- nen Fabrik, behufs Erzeu- gung eines sehr reellen Artikels der technischen Branche, für dessen Absatz der Kundentreis bereits gesichert ist, daher Risiko ausgeschlossen. Sicherer Verdienst im Jahr 5-6000 fl. Event. Vermittler gut honorirt. Geil. Zuschriften unter „Fabrik 5000“ an die Expedition erbeten. 50297

Millstatt am See,
Villa Pacher, sind elegante Wohnungen billig zu ver- mieten. 50298

Geprüfte Lehrerin,
Israelitin, wird zu zwei Mädchen gesucht, welche in den Gegenständen der er- sten und dritten Klasse der Bürgerschule unterrichten kann. Außerdem wird Klavierunterricht, sowie Unterricht in der franzö- sischen Sprache gewünscht. Jahresgehalt 250 fl. nebst freier Station. Offerte mit Zeugnisabschriften an Herrn Moriz Rohm in Német-Balánka zu rich- ten. 7410

Für ein gut eingeführtes
Branntwein-Detailgeschäft, auf einer Hauptstraße, leb- hafter Posten, wird ein kautionsfähiger Verchleißer, der in ähnlichem besseren Geschäfte gewirkt, gesucht. Adr. in der Expedition. 7408

Sichere Existenz.
Zur Uebernahme eines vorzüglich eingeführten Fabriks-Engros-Geschäfts suche ich Kompagnon mit 10-15,000 fl. Kapital, eventuell ist dasselbe auch zu vortheilhaften Bedingun- gen zu verkaufen. Offerte unter „Sichere Existenz“ an die Expedition. 50246

Wohnung.
Per 1. August 2 Gassen- zimmer, Küche, Speis-, Wasserleitung, Kloset für 260 fl. zu vermieten. Om- nibus-Station. Adr. in der Exped. 50240

Sommerwohnung.
In Rákos-Balota, von Bahnhof 3 Minuten ent- fernt, 2 möbirtete Zimmer, Küche, Veranda, großer Garten, wegen Ueberfüllung billig zu vermieten. Adr. in der Expedition. 50233

Praktikant mit
gefälliger Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme. Offerte unter „L. S.“ an die Exp. 50237

Anstellung.
Stabilen Vertrauensposten sucht ein 25jähriger intel- ligenter, äußerst solider junger Mann, die deut- sche, ungarische und slavische Sprache in Wort und Schrift beherr- schend, arbeiten aber am Samstagen und jüdischen Feiertagen nicht. Kann auch Kautions leisten. Adr. in der Exp. 50238

Für Werkstätten,
sowie für Bureauz geeignete Lokalitäten in der ehemals Franz- Kaiserischen Fabrik, Nuten- billergasse 68 pro Ang- zu vermieten. Näheres beim Portier dortselbst und in der Fa- brik, 6. Bez., Neubere- Waagnerstraße 45. Telephon. 50235

Ein intelligenter,
hübischer junger Kaufmann (Christ), wünscht behufs Ehe auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft eines häus- lich erzogenen hübschen Mädchens mit einem Vaar- vermögen von 30-40 Tausend zu machen. Gefällige Anträge nebst Photogra- phie unter „Glück 1896“ an die Exped. erbeten. Strengste Diskretion. Ehrensache. 50242

Gesucht wird in der
Christinenstadt eine Woh- nung, bestehend aus 5-6 Wohnzimmern und Neben- räumlichkeiten, mög- lichst mit Gartenbenützung, eventuell wird ein ähn- liches Haus gekauft. Anträge unter Chiffre „A. U.“ an die Exped. 50228

Zu verkaufen
Garnierter Luster und Lira für elektrisches Licht, fast neu. Adr. in der Exped. 50234

Heirathsvermittler
mit Bekanntschaft in Be- amtentreisen, wollen Adresse unter „Häuslich 2000“ post- lagend Szolnok einsenden. 50280

Dipl. Lehrerin,
musikalisch und im deut- schen und Französischen ge- bildet, Witwe mit einem 8jährigen Kinde, wünscht bei mütterlichen Kindern, auch als Hausrepräsentan- tin Anstellung. Bezahlung Nebenfache. Adr. in der Exp. 50227

Geschäftshaus.
Mein seit 40 Jahren beste- hendes Gemischtwaaren- geschäft mit größerem Kun- dentreis ist am 1. Novem- ber d. J. zu übergeben. Erforderliches Kapital 2000 fl. Anträge an Samuel Holländer, Szucsány, Turócziutca. 7394

Intelligens vá-
resban 20 év óta fennálló igen szép berendezésű és nagyforgalmu borhely- és fodrász üzlet haláleset miatt átadó. Czím a kiadó- hivatalban. 50266

Egy gazdasági
könyvelő kerestetik, ki a magyar és német nyelvet szóban és írásban tökéle- tesen bírja, a gazdasági és kettős könyvvitelben, valamint a mérlegkészítés- ben tökéletesen járatos. Azon pályázók, kik ily mi- nőségben már alkalmazva voltak, előnyben részesül- lenek. Az állás július hó 15-én elfoglalandó. Fizetés szabad lakás és havonként 50 frt. Folyamodványok és bizonyítványmások, melyek vissza nem küldetnek, a csurgói főherndök- séghez (Somogy megye) címzendők. 7404

Ein kleines Gut,
vollständig und rentabel eingerichtet, in schöner u. gebirgiger Gegend Un- garns, 25 Minuten von der Bahn, mit allem ge- wöhnlichen, netten Wohnhaus und gewöhnlichen Stallungen, kleinem Lust- und großem Obsthagen, ist zu ver- kaufen. Eventuell auch mit einem Budapester kleinen Haus zu verkaufen. Er- fundigungen bittet man unter „K. K. kleines Gut“ an die Exp. 50296

Neugebaute elegante
Villa aus für 2 Wohnungen, im 7. Bezirk an der Bahn gelegen, ist sehr billig zu verkaufen. Offerte unter „Villa 437“ an die Exped. 50285

Eine gutgehende,
auf freientem Plakze be- findliche hiesige Buchhand- lung ist wegen großer Un- ternehmung um 5000 fl. zu verkaufen. Anträge un- ter „Lustratio“ und ange- nehme Nr. 504“ an die Exp. 50283

Eine Gassenwoh-
nung im 3. Stock, beste- hend aus 2 Gassen- und 1 Hofzimmer, ist 6. Bez., Szondogasse 45 für 1. August billig zu vermie- then. 50230

Egy Swift-
kerékpar azonnali eladó. Czím a kiadóhivatalban. 50263

Urasági lakás
az Andrássy-uton, balko- nal, több szobával buto- rozva kiadó. Czím a kiadó- hivatalban. 50273

Fodrász-üzlet
egy élenk helyen más vá- lalat miatt azonnali eladó. Czím a kiadóhivatalban. 50241

Praktikant wird für
das Bureau eines Fabrik- hauses aufgenommen. Of- ferte unter „A. B.“ an die Expedition. 50289

Ganze Verpflegung
gesucht von dinstinguirten, jungen Mann bei ungar- ischer Familie, die thätig- lich den besseren Stän- den angehört. Bedingt wird elegant möblirtes Gassenzimmer, nicht höher als 2. Stock, pedantische Reinlichkeit, und Nähe des Gifellaplasz. Geneigte Zuschriften mit Preisan- gabe unter „F. M.“, Gi- fellaplasz 2, 2. Stock 19. 50290

Welcher Herr oder
Dame wäre so edel, um einem armen Familienwater mit fl. 200, am 1. Januar 1897 rückzahlbar, aus feiner momentan bedrängten Lage zu helfen. Gürtige Zuschriften erbeten unter „Räiche Hilfe doppelte Wohlthat“ an die Exped. 50292

Elegánsan buto-
rozott nagy utcazi szoba az Erzsébet-körtuton, eset- leg kitűnő ellátással azon- nal kiadó. Czím a kiadó- hivatalban. 50288

Ein Mann oder
Frau, auch Kind, welche einem ehelichen kinder- losen geachteten Familien- wasser, in ficherer Stellung stehenden Ehepaare 500 oder 600 Gulden borgt, bekommt als Zinsen ganze Verpflegung, separa e Woh- nung, gute Behandlung, die besten Bequemlichkei- ten und Beheizung und 4 Prozent für sein Geld. Anträge unter „600“ an die Exp. 7368

Mis Gesellschafterin
zu alter Dame, oder als Hausrepräsentantin zu mütterlichen Kindern, am liebsten aufs Land, wünscht alleinlebendes älteres Fräulein, wissenschaftlich gebildet und in der Haus- führung wohl bewandert, unter bescheidenen Anprü- chen baldigt placirt zu werden. Briefe unter „Al- leinstehend“ an die Exp. 50077

Komptoirist, in der
Buchhaltung, Korespondenz und allen anderen Bureauarbeiten verflert, sucht in einer Mühle dau- ernde Stellung. Gefällige Anträge unter „Mühlen- beamter“ an die Exped. 74987

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co, wenig gebraucht, offerirt billig Wienerkassensabrik Niederlage, Vindapest, Göttergasse 6. 49432

Konkurs.
In der isr. auf Basis des „Schulchan Aruch“ lebenden Status quo-Gemeinde Széniz ist die Stelle eines Kantors, der sich einem Knabenchor organisiren kann, vom 15. August 1. ab zu besetzen. Derselbe muß ein tüchtiger „Chazan“ sein und muß Qualifikation von anerkannten Rabbinen besitzen. Musikalisch gebildete werden bevorzugt. Gehalt 1200 Kronen, 5% der Gehaltsgabelle, halbes „Tisch“ und Nebenemolumente. Bewerber wollen ihre Offerte sammt Belegen bis längstens 15. Juli 1. an den gefertigten Präses einreichen. Zum Probevortrag werden nur die Bewerber zugelassen, jedoch Reispesen werden nicht vergütet. Dem Acceptirten werden Ueberziehungslohn laut Uebereinkommen bewilligt. **Szeniz, am 29. Juni 1896. Schlesinger Miksa, Kultus-Präses, Deutsch Mór, Notár.** 7385

Konkurs.
An der Volksschule für Knaben in der hiesigen orth. isr. Kultusgemeinde ist eine mit einem Jahresgehalte von 500 fl. und 100 fl. Wohnungspauschale verbundene Lehrerstelle mit Beginn des Schuljahres 1896/97 zu besetzen. Bewerber, die geprüfte Lehrer der ungarischen, hebräischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein müssen, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, belegt mit Zeugnissen über ihr bisheriges Wirken, ihren religiösen und sittlichen Lebenswandel und genaue Bekanntschaft ihres Familienstandes bis längstens 31. Juli 1. an den gefertigten portofrei einreichen. Von den zu einem Probevortrag zugelassenen erhält nur der Acceptirte die Reispesen vergütet. **Preßburg, den 30. Juni 1896. Israel Rosenbaum, Bizepräses.** 7390

Kundmachung.
(Stadtbureau des kgl. ung. Staatsbahnen für die Aufnahme von Stützpunkten. Die Direktion der kgl. ung. Staatsbahnen hat im 5. Bezirke (Lipótváros, Arany János-utca 19) eine Güter-Aufnahmestelle errichtet, wo Eis- und Frachtgüter nach allen Eisenbahnstationen aufgegeben werden können. Dieses Bureau besorgt über vorgehende Aufforderung gegen ihre mühsige Gebühren die Abfuhr von Sendungen aus der Verkaufung und deren Aufgabe und vermittelt auch die Verzollung sowohl von Local- als auch von Transitgütern. **Budapest, am 26. Juni 1896. Die Direktion.** 7387

Tüchtige deutsche
Börsen gesucht für die Provinz. Zu sprechen nur heute bis Abends 7 Uhr. **Adr. in der Exp.** 5053

Hauseigentümer! Adaptierung, Färbelung
von Häusern so auch einzelner Wohnungen übernimmt billig Julius Biermann, Maurermeister, **Akácza-utca 57** **Telephon 22-66. 47185**

Spezerei, Mehl- u. Futtermittelgeschäft. größter Vertriebsstraßen Budapests, jährlich 110.000 Gulden Detaillierung, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft sofort zu verkaufen. Erforderliches Kapital 5000 fl. Näheres erteilt Julius Niemetz, **Budapest, Rákóczi-Str. Nr. 25.** 50131

Allást keresők
hármily szakban leggyorsabbán jutnak czélhoz, ha a Magyar Közeletti Újság kiadóhivatalához (Budapest, Erzsébet-körút 15.) fordulásnak. Mutatványszám 20 kr. (levelbelyegben is.) 50219

Eine intelligente
Dame aus gutem Hause sucht in Budapest in einem größeren Geschäft als Kassierin oder Verkäuferin. Gest. Anträge werden erbeten unter Adresse „B. N. 35“ poste restante Temesvár. 7393

Ein Grund in
Rákos-Körösrud (Zsófia-telep), 544 Quadratklaster, in der schönsten Gegend gelegen, billig zu verkaufen. **Adr. in der Expedition.** 50171

Berühmte Karten-
auslegerin Große Kronengasse Nr. 13, I. Stock 5, rückwärtige Stiege. **Rath.** 50160

Ein Viehzele, Pecu-
matik, sehr gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 50174

Komptoirist, ferner
Fachwissen, sowie Praktikant werden aufgenommen. Diejenigen aus der Kolonialwaarenbranche haben den Vorzug. Offerte nur brieflich. **Schmiedl Sándor és Fla, Karlsring 15.** 7399

Tüchtiger Werk-
meister, verlässlich, wird für eine Kesselschmiede in Budapest gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „G. A.“ an die Exp. 50178

Tüchtiger Inge-
nieur, selbständiger Arbeiter, für Kesselschmiede in Budapest gesucht. Restanten wollen ihre Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Ingenieur 30“ an die Exp. abgeben. 50177

Tüchtiger Baulei-
ter, auch in Bauleitung bewandert, der ungarischen und deutschen Sprachevollkommen mächtig, Christ, wird für Budapest mit 80 fl. Fixum engagirt. Nur Offerte mit Referenzen u. Mondskriptproben unter „N. B. 80“ an die Exp. werden berücksichtigt. 50192

Herrschäfts-Klavier,
modern gebaut, beinahe neu, in prachtvoller Ausführung sofort sehr billig zu verkaufen. **Andrássy-Str. 1, I. Stock 1.** 50195

Lustrativen und
repräsentationsfähige und redogewandte Herren bei einiger Thätigkeit erzielen. **Auskunft: Gellertgasse Nr. 2, 2. Stock, Thür 19.** 50004

Greislerei,
sichere Erfindung für Jedem, mit billigem Zins ist wegen größerer Unternehmung sofort zu übergeben bei **Grünfelder Alajos,** Budapest, József-körút 33. 50197

Gerste- und Kuf-
erz-Schrot wird billig verkauft. **Adr. in der Exp.** 50160

Szakavatott
egyén keresték vidékre falzlethe. Ertekezhetni csak ma este 7 óráig. **Czim a kiadóhivatalban.** 50254

In der Provinz
(Banat), großer Markt, Flecken, Bahnstation, mit großer Umgebung, ist ein sehr schönes Eisen-, Spezerei- und Mehlgeschäft, sehr guter Posten, ohne Konkurrenz, sammt Haus, bestehend aus 6 Zimmern, großes Geschäftslokal, Magazine, Kellern etc. zu verkaufen. Kapital mindestens 10.000 fl., Rest nach Ueber-einkommen. Gest. Anträge unter Chiffre „Seine Passiva“ an die Exp. 50189

In einer oberun-
garischen Fabrik f. r. Möbel aus gedogenem Holze, verbunden mit einem Sägewerk, findet ein tüchtiger, erfahrener für Stabmaschinen in Ungarn geprüfter **Maschinist** sofortige Aufnahme. Bevorzugt werden Diejenigen, die in einem solchen Etablissement bereits thätig waren. Offerte sind unter „Nichternheit 250“ an die Exp. zu richten. 7372

Per 1. August
beziehbare schöne, billige große und kleine Wohnungen in den dreistöckigen Neubau, 6. Bez., Sommergasse 16 und Aufbaumgasse 13, nahe zur Kerepeserstraße. 7375

Ein Bierfaß, garan-
tiert echt in Raftinadezuder eingekocht, versenden in 4/5 Kilo enthaltenden Blechdosen, franco Emballage, franco jeder Poststation gegen Nachnahme von 3 fl. 80 kr. **M. Hochfinger und Söhne in Gekathun, Murinsel.** 7284

Große, schöne,
Werkstätte
mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu vermieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu erfragen 6. Bez., Szabolcs-gasse 4. Zutritt mit elektrischer Bahn durch die Podmaniczkygasse, durch den Tunnel. 7376

Unternehmen in
einer größeren Provinzstadt, welches bis 50 Prozent reinen Nutzen abwirft, konkurrenzlos, ist Umständen halber abzugeben. Branchenkenntnis sind nicht erforderlich. Näheres erteilt **Julius Niemetz,** Budapest, 8. Bez., Róth Szilárdgasse 25. 7185

Intelligenter Agent,
welcher in Kaffee- und Gasthäusern gut eingeführt ist, wird gegen Fix- und Provision aufgenommen. **Adr. in der Expedition.** 50110

Zu verkaufen
Rohhaarmatratze, 3 Federpöffer, Teppichdivan, großer Spiegel, Bilder, zwei Oelgemälde, Uhr, Lampe, Seidengeräthe. **Mátyás-gasse 3, Thür 5.** 50124

Ein Lehrling aus
gutem Hause wird in einem Herrenkleider-Groß-Geschäfte mit Bezahlung sofort aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 50138

Junger Komptoirist,
der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, ungar. Stenograph, in allen Komptoirarbeiten bewandert, wünscht seinen Posten zu ändern. **Freundl. Anträge unter „Fleißig“ an die Exp.** 50099

Erzieherinnen,
in Sprachen und Musik tüchtig, **Kindergärtnerinnen und Bonnen,** alle mit ausgezeichneten Attesten, empfiehlt für Jahresengagement oder Sommerstation **Louise Szeged-Spiegel,** Budapest, Andrássy-Str. Nr. 28. 7325

Kundmachung.
In Kismark (Kom. Zips) ist ein in der Vorstadt, an der Boprädthaler Bahnstraße, auf sehr lebhaftem Posten gelegenes, solid gebautes Wohnhaus mit 9 Wohnzimmern, 3 Küchen, ebensowohl Kammern, großen Kellerräumen, einem guten Gisteller, Wirtschaftsgeländen u. Schuttboden, ferner einem hübschen Garten im Gesamtflächenraum von 1200 □Kajern, geeignet für industrielle Unternehmungen, Wirtschaftsbetrieb oder auch als Zinshaus, ferner ein Waldkomplex im Ausmaße von 20 Katastralhoch mit schlagbarem Schwarzkieferbestand, halbe Stunde von Kismark, bei einer reizenden Sommerfrische (Tárahaza) gelegen, daher auch als Villengrund verwendbar, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Thomas Georgetha, Konditor in Kismark.** 7335

Tüchtiger Dachbin-
der, der auch Cartonagearbeiten versteht, wird aufgenommen in der Reißstärkefabrik in Ziume. Schriftliche oder mündliche Meldungen sind unter Beischluß von Zeugnissen zu richten an die **Stärkefabrik in Ziume.** 7339

Ein Praktikant mit
schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Großhandlungskaufmannschaft als Praktikant aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Manufaktur“ an die Exp. 50120

Fraulein, der deut-
schen und ungarischen Korrespondenz, wie auch der einfachen Buchhaltung mächtig, wird für ein Kurz- und Modewaarengeschäft in einer größeren Provinzstadt aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 50236

Gassenwohnungen,
komfortabel ausgestattet, im Hause 7. Bezirk, Trommelgasse 31 per 1. August zu vermieten. Eigentümer täglich von 12-12 Uhr zu sprechen. 7357

Als Verkäuferin
sucht Stelle ein selbdes Mädchen, Christin, aus gutem Hause, das schon in Geschäfte war. Gest. Anträge unter „Verkäuferin“ an die Exp. 50248

Zurückgekehrte
Herrenkleider
werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, I. St.** 7380

100.000 alte prima
Mauerziegel sind
wegen Raumangel um jeden Preis zu verkaufen. **Náheres ó-budai rakpart Nr. 21. Dfen-Pester Mühle.** 7373

Häuserverkauf.
Wer günstig mit großem Vortheil Haus oder Grund kaufen will, wende sich direkt vertrauensvoll an den Bevollmächtigten, der sehr schöne Objekte in verdieuten frequenten Gegenden der Hauptstadt hat, welche selber belebt und kapitalisirt und die 6 bis 12 1/2% Zinsverträglichkeit rein tragen. Auch Gelddarlehen sind zu haben in jeder Höhe auf Häuser. Näheres bei **J. Hans, Váci-körút 40, I. Stock 18.** 49839

Rath und Hilfe
finden Damen und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. **Budapest, Rálmángasse 19/a, Parterre 5.** 49550

Wegen sofortiger
Demolirung
des **Prochoben Hauses V. Nagykorona-utca 2** werden billig verkauft: **Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Pflastersteine, Marmorplatten, Marmorträger, Dachstühle, Dippelböden, Bretter, Parketten, Thüren u. Fenster u. sonstige Baumaterialien.** Näheres am **Demolirungsplatz V. Nagykorona-utca 2, Cde Elisabethplatz.** 7386

Geschäftslokal auf
der Kerepeserstraße, lebhafte Geschäftsstelle, wegen anderer Unternehmung sofort oder per 1. August zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 50137

Gelddarlehen
auf Budapest und Provinzhäuser 1. Satz, 42jährige Amortisation 5% oder 50 Jahre 4 1/2% 2. und 3. Satz 6%, sowohl auf Güter, Fabriken, Dampfmaschinen mit der obigen Zinsen-Viligung. **Geld** auf Wechsel zu 5-6%, bis 10.000 fl. für jede creditfähige Person rasch durchgeführt von **Sigmund Schwarz, Handels- u. Finanz-Bureau,** Budapest, 8. Bezirk, Kerepeserstraße 63. 50101

Patente
ermittelt und verwertet, Ideen macht patentfähig das Konstruktions- und Patentbureau **Neufeld Armin,** V. Terezkörút 38. **Spezialkonstruktör für Erfindungen.** Amtlich beider und autorisierter Patentanwalt. 50225

Schönes Gassen-
zimmer, 4. Stock, Therenierung, für einen Herrn um fl. 14 per Monat sofort zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 50080

Provinz-Agenten
werden für den Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen unter besonders günstigen Bedingungen gesucht. **Erste Provaner Maschinenfabrik**, Budapest, Eijengefäheri, Budapest, Waisnerboulevard Nr. 39. 49701

Die p. t. Kunden von
Th. Kertész, die Bedarf haben an Budapestester Erinnerungsgeschenken oder in der Sommerfrische für die Badereise an Turmgeräthen, Schaukeln, Hängematten, Feldsesseln, Croquets, Lawn-Tennis, Kegeltugeln, Klauherb, Ziel- und Garten-gewehren, Ballons und Lampions, Reispeseln, Sommerfächern, Kinderwagen, Knaben-Velocipede, ferner Sodawasser und Cismaschinen, Kaffeefochern, Weidmähren, Windleuchtern, Reispeseln, Feldflaschen, Klaidriemen, Fischzugen, Revolvern, Verdiehten-Negen etc., werden erucht, den Einkauf an Wochentagen zu machen, da bei **Kertész Sonntage geschloffen ist.** 7057

Bedeutender Ver-
dienst bietet sich intelligenten, redogewandten Herren welche die Fähigkeit besitzen, für eine vornehme Institution in den besseren Kreisen nützliche Propaganda zu machen. Auch in der Provinz, Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr Elisabethplatz 1, I. Stock, Thür 3 rechts. 7377

Posten sucht junger
Mann, der 4 Landesprachen mächtig, schöne, gute deutsche Schrift. Gest. Zuschriften unter „Nicht arbeitslos“ an die Exp. 50270

Geld
in jeder Höhe für Offiziere, Beamte, Kaufleute, auf Pensionen, Erbschaften, Verwahrung etc. auf Häuser, Güter, Mühlen, Fabriken schnell und diskret durch **Sáreki J., József-körút 7,** folszint 2. 50296

Rechtliches Geschäft,
welches ohne Regie auch durch Damen, ohne Risiko, weil Kasse-Artikel, geführt werden kann, anderweitiger Unternehmung halber zu übergeben. Erforderliches Kapital 2000 Gulden. Sprechstunde von 1-2 Uhr Nachmittags. **Adr. in der Exp.** 50282

Für ós-Budavár
wird zur Leitung eines Pavillons, in welchem feinste Konsumwaaren zum Verkauf gelangen, eine nette Dame oder junger Mann (Christ) sofort engagirt. Einkommen Minimum 150 fl. monatlich. Als Sicherheit 1000 fl. erforderlich. Offerte unter Chiffre „Tüchtig und verlässlich“ an die Exp. 50276

Dampfjägewerk-
schieber, welche Sägespäne (von Hart oder Weichholz) nicht vollkommen zur Keilselbstung verwenden können, wird gegen mäßiges Honorar sehr bewährte Abhilfe mitgeteilt, ebenso gegen das Warnlaufen der Gatterzugmaschinen von **J. Lehner, Maschinenmeister, Nagy-Károly.** 50264

Sanzj. fl. 1
Wir
Abonnenten
die
betre
frü
damit die
brechung
Schluh
Die
schen Reich
verzeichnen
dritter Leih
Lehbuch
Bei der
Hauße lau
Bundesrat
schend di
solche Mit
schen Reich
den Plitte
man zur
ähnliche
die ersten
auch diese
Reiche ein
schenkt
die ersten
Praxis an
beitet.
Siebziger
arbeitung
wurde.
längst ver
den fert
niederlege
für das
getreten
lande er
weiten
genheit, n
der Einig
freudige
daß die
Ein
besuchte,
einem
es, daß
quente“
wurde, f
Bekannt
lich, daß
stadt vor
sehr zur
miltena
Straße
Art. Ich
Gefängn
angenom
lichere
Seele de
Vor der
Wahrwo
kannten
dieser
hätte di
tiefen
kennen
geblick
kann id
objekte
kleider
lebhaft